

KONTAKT

Quartierzeitung **Kreis 8**

199/Februar 2008



Arbeitswelt Riesbach

Impressum

Redaktion, Administration, Layout

Gina Attinger, Steven Baumann,
Urs Frey, Katharina Issler, Hans
Oberholzer, Regula Schaffer, Doris
Stauffer, Sandra Stutz, Susanna
Treichler.

Titelbild Tom Hebting

Weitere Mitwirkende Nr. 199

Patricia Meleleo, Ruedi Meyer,
Jon Nuotclà, Andreas Honegger

Support Ruth Feurer, Thea Sautter

Herausgeber und Verlag

Quartierverein Riesbach,
Postfach, 8034 Zürich.

Kontaktadresse Redaktion

Kontakt, Quartierverein Riesbach,
Postfach, 8034 Zürich

E-mail: kontakt@
quartierverein-riesbach.ch

Inserate

Hans Oberholzer
P 044 252 57 02
haob@datacomm.ch

Druck Sihldruck AG,
8021 Zürich

Auflage 1600 Exemplare
Erscheint 5x jährlich

Papier Cyclus Offset 90g,
100% Recycling

Insertionspreise

1/32-Seite

(nur Text, 3 Zeilen, 98 x 12 mm) Fr. 20.–

1/16-Seite (98 x 34 mm) Fr. 50.–

1/8-Seite (98 x 68 mm) Fr. 70.–

1/4-Seite (98 x 135 mm) Fr. 150.–

1/3-Seite (200 x 92 mm) Fr. 180.–

1/2-Seite (200 x 135 mm) Fr. 240.–

Rabatt bei 3 Ausgaben: 10%

Rabatt bei 6 Ausgaben 15%

Nachbearbeiten von Inseraten:

Stunden-Ansatz 100.00

Minimal-Betrag 25.00

Vorstand Quartierverein Riesbach

Jon Nuotclà Präsident	G 044 422 81 85	P 044 251 36 42
Marina Albasini		044 381 30 84
Silvia Baader		044 382 14 53
Franz Bartl		044 381 27 73
Steven Baumann		044 482 06 04
Claude Bernaschina		043 499 08 53
Tilly Bütler		044 383 09 57
Hansruedi Diggelmann	044 259 41 89	044 422 53 74
Cécile Favini		044 381 25 22
Urs Frey		044 422 69 09
Tom Hebting		044 383 74 92
Hanspeter Jörg		
Jolanda Walser		044 422 28 39
Bernard Wandeler		044 422 17 58

www.quartierverein-riesbach.ch
info@quartierverein-riesbach.ch

nächste Ausgabe: 18. April 2008

Redaktionsschluss: 14. März 2008

Thema: 200mal Kontakt

WERDEN SIE MITGLIED – BEIM QUARTIERVEREIN RIESBACH

INSERIEREN SIE IM KONTAKT – SIE ERREICHEN ÜBER 2000 RIESBÄCHLERINNEN UND RIESBÄCHLER

Name/Vorname

Firma

Strasse

PLZ/Ort

Tel/Fax

E-Mail

- Ich trete dem Quartierverein Riesbach als Einzelmitglied bei (35 Franken) und erhalte regelmässig die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Familien-/Paarmitglied bei (50 Franken) und erhalten regelmässig die Quartierzeitung
- Wir treten dem Quartierverein Riesbach als Firma bei (80 Franken) und erhalten regelmässig die Quartierzeitung
- Ich möchte nicht als Neumitglied im Kontakt aufgeführt werden
- Ich abonniere die Quartierzeitung (35 Franken)
- Ich möchte/wir möchten ein Inserat in der Quartierzeitung aufgeben. Bitte senden Sie mir/uns die Unterlagen

Bitte einsenden an: Quartierverein Riesbach, Postfach, 8034 Zürich. Oder anmelden per Internet auf www.quartierverein-riesbach.ch

2	Impressum
3	Editorial
4	Kolumne, QV-Protokolle
5	AG Verkehrsberuhigung
6/7	Jahresbericht QV
8	Jahresbericht Verkehr
9	Thema: Arbeitswelt Riesbach
10/11	Statistisches
12-16	Aussergewöhnliche Arbeitsorte
17	Boomendes Quartier
18-21	«GastarbeiterInnen»
23	GZ-Infos
27	Wirbelwind
28	Letzte Seite



Während die meisten erwerbstätigen Riesbächlerinnen und Riesbächler frühmorgens ihr Quartier verlassen, um anderswo ihre Brötchen zu verdienen, strömen tagtäglich tausende Pendlerinnen und Pendler an ihren Arbeitsort im Kreis 8. Zu Fuss, per Velo oder Tram kommen sie aus den angrenzenden Stadtkreisen, mit der S-Bahn aus Uster, Oerlikon oder Schlieren, und ein paar Unentwegte quälen sich per Auto an ihren Arbeitsplatz. Sie arbeiten als Automechaniker, Bademeisterinnen, Coiffeure, Druckerinnen... Weinhändler, Xundheitsberaterinnen, Yogalehrer oder Zahnärztinnen. Wir, die in den Quartieren Seefeld, Mühlebach oder Weinegg leben, profitieren jeden Tag von den Angeboten und Dienstleistungen der in unserem Quartier Beschäftigten. Die vorliegende Ausgabe des KONTACT befasst sich mit der Arbeitswelt in Riesbach. Wie erleben «Gastarbeiterinnen» und «Gastarbeiter» unser Quartier als Arbeitsort? Nutzen sie ihre Mittagspause für einen Spaziergang am See, im botanischen Garten oder im Wildbachtobel? Welchen Eindruck haben sie von ihren Riesbacher Kunden, Schülerinnen, Klienten? Kaufen sie auf dem Nachhauseweg im Quartierlädeli ein? Oder gönnen sie sich am Feierabend ein Bier in einer unserer unzähligen Beizen? Im Weiteren haben wir uns auf die Suche nach den schönsten, exotischsten, stimmungsvollsten Arbeitsorten im Kreis 8 gemacht. Eine – rein subjektive – Auswahl einiger aussergewöhnlicher Arbeitsplätze illustriert die Vielfalt des Arbeitsraums Riesbach.

Sandra Stutz

arbeit@ort.ch



HANS OBERHOLZER

4 Arbeit ist etwas Wesentliches im Leben und ein Gut, das sich andauernd verändert. Was arbeite ich und wo arbeite ich? Beim Thema dieser Ausgabe stellt sich die Frage: Warum arbeite ich hier und nicht anderswo? Schicksal, Bestimmung, Zufall? Nun, mit solchen oder ähnlichen Fragen haben sich schon klügere Menschen auseinandergesetzt. Hier nur einige Gedanken über die Arbeit im Allgemeinen und über die Wege, die mich an diesen Arbeitsort geführt haben.

Am Anfang stand der Verlust der Arbeitsstelle und die Suche nach einer neuen Stelle. Offen für Alles und für etwas Neues, hiess die Devise, weg vom eintönigen Büroalltag und weg vom ewig gleichen Zahlenkram. Leicht gesagt und naiv gedacht! Ich erlebte, wie es ist, ohne Arbeit zu sein, und ich kenne das Gefühl schwindender Zuversicht. Ich schrieb unzählige Bewerbungen, denn die RAV sass mir im Nacken und die wollte möglichst viele sehen. Es gab Bewerbungen, bei denen ich hoffte, die Stelle niemals zu bekommen. Was für ein Graus, etwas tun zu müssen, das mir zutiefst widerstrebt! Es gab andere, bei denen ich innigst hoffte, die Stelle zu bekommen. Endlich die Aussicht, etwas Neues und wirklich Spannendes zu tun! Hoffen und Bangen bestimmten die Befindlichkeit, und hätte das private Umfeld nicht gestimmt, wären die schwarzen Löcher noch grösser geworden. Manchmal wich die Niedergeschlagenheit leiser Wut, die es zu zähmen galt, um auf dem Boden zu bleiben. Oft flüchtete ich mich in Tagträume, um die dunklen Träume schlafloser Nächte zu vertreiben.

Arbeit ist das halbe Leben, oder mehr oder weniger. Für die Einen das ganze Leben oder für Andere kein Leben mehr in Anbetracht von Arbeitslosigkeit, sozialem Abstieg und gescheiterten Beziehungen. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt! Okay, es hat nicht sollen sein, es ist bestimmt besser so. Eine andere Arbeitsstelle wäre sowieso besser, und die wird in absehbarer Zeit Realität werden. Jede standardisierte Absage spricht für sich und lässt alles offen, sie hält den Platz frei für eine wirklich tolle Arbeitsstelle.

Ich hatte Glück, und manchmal frage ich mich: Warum habe ich diese Arbeitsstelle erhalten? Warum ich und nicht jemand anderes? Was für Faktoren haben für mich gesprochen? Wie auch immer, ich habe Arbeit, und die hat mich an diesen Arbeitsort verschlagen und mir unzählige Wege eröffnet und viele spannende Begegnungen beschert.

Sitzungsprotokolle

QV-Sitzung vom 8.1.08

Euro 08 Jon Nuotclà stellt vor dem Stadtrat nochmals klar, dass der QVR nicht gegen die Fanzone ist, einzig werden Problem in Zusammenhang mit dem Verkehr gesehen. Der QVR steht der Euro 08 neutral bis positiv gegenüber. Hingegen haben Mitglieder des Gewerbevereins Rekurs eingereicht. **Liegenschaft Münchhaldenstrasse** Ledermann AG zeigt sich enttäuscht darüber, dass die Mieter (trotz Unterstützung und Bemühung um vernünftige Lösungen seitens des Käufers) Einsprache bei der Schlichtungsbehörde erhoben haben. **Live on Ice** Das Eisfeld wurde als Bereicherung wahrgenommen. Aus dem Quartier kam während der ganzen Zeit nur eine Reklamation. Auf dem Eisfeld selber wurde die Musik eher als zu leise empfunden. **Riesbacher Rebmesser** Ab diesem Jahr wird ein neues Messer, dem Riesbacher Wappen entsprechend, übergeben. Nachfolge QVR Präsidium und Vorstand Eine Lösung für die Nachfolge des an der GV zurücktretenden Jon Nuotclà steht noch aus. Für den Vorstand konnten neu Irene Verdegaaal und Heike Götzmann gewonnen werden. Vielen Dank und herzlich willkommen. (SB)

Ausführliche Protokolle unter
www.quartierverein-riesbach.ch/aufgeräumt.
Die nächsten öffentlichen Vorstandssitzungen:
 am 4. März im GZ Riesbach, am 6. Mai im Turmzimmer der Erlöserkirche, jeweils um 20.00h

Einladung zur

113. Generalversammlung

vom Montag 31. März 2008

im GZ-Riesbach

19.00 Apéro / 20.00 GV

Liebe Riesbächlerinnen und Riesbächler

Der Vorstand des QV-Riesbach lädt Sie herzlich ein zur Teilnahme an der 113. Generalversammlung. Wir beginnen auch dieses Jahr mit einem musikalisch umrahmten Apéro und Imbiss um 19.00h.

Erst wenn der Hunger gestillt, der Durst gelöscht und die persönlichen Gespräche und Begegnungen die Stimmung auf die nötige Höhe gebracht haben, findet der statutarische Teil der Generalversammlung um 20.00h statt

Traktanden

1. Protokoll der GV 2007
2. Jahresbericht 2007
3. Jahresrechnung 2007
4. Revisorenbericht
5. Anträge der Mitglieder
6. Anträge des Vorstandes
7. Rücktritte/Wahlen
8. Jahresprogramm 2008
9. Budget 2008
10. Verschiedenes

Das Protokoll der GV 2007 kann schriftlich angefordert oder auf der Website

www.quartierverein-riesbach.ch/aufgeraeumt.html

nachgelesen werden.

Falls Sie zu Traktandum 5 Anträge zur Behandlung bringen oder wenn Sie Wahlvorschläge machen wollen, bitten wir Sie, entsprechende Eingaben schriftlich bis 12. März 2008 einzureichen (Adresse siehe Impressum Seite 2).

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

Quartierverein Riesbach
Der Vorstand

Sitzungsprotokolle

Sitzungen Dezember 07 und Januar 08

Bericht zu den Auswirkungen der Teilspernung des Limmatquais

Der Bericht zum Limmatquai ist auf Internet verfügbar: Auf www.gemeinderat-zuerich.ch, unter Suchbegriffe «Limmatquai» eingeben und dann auf der zweiten Seite der Suchresultate das Dokument 2007/225 öffnen.

Im Bericht werden die Frequenzen vor, direkt nach und zwei Jahre nach der Schliessung verglichen. Sehr verallgemeinert haben sie zuerst ab- und nachher wieder leicht zugenommen. Details würden zu weit führen. Leider sind die Erkenntnisse für unser Quartier nur begrenzt brauchbar, da die Daten vor allem für den Innenstadtbereich erhoben und verglichen wurden.

Erneuerung der Bellerivestrasse 2010 oder 2011

Eine Nachfrage, ob auch die teilweise Brechung der grünen Welle und ein Spurabbau im äusseren Teil geprüft wurde, ergab folgende Antwort (Auszug). «Die Bellerivestrasse ist verkehrstechnisch gesehen klar an der Leistungsgrenze angelangt. Eine Brechung der grünen Welle (=Leistungsverlust) kann deshalb vor allem in Richtung stadtauswärts nicht hingenommen werden. [...] Ziel ist, die Hauptverkehrsströme auf der Bellerivestrasse zu halten und diese so zu bewirtschaften, dass kein Ausweichverkehr in das Quartier entsteht. Eine Spurreduktion im äusseren Teil der Bellerivestrasse wurde geprüft.» ... und klar verworfen.

Kontrolle an der Feldeggstrasse

Am 20.11. wurde beim Haus Nr. 87 abends während zwei Stunden kontrolliert. Von 283 Fahrzeugen fuhren 43 (15,2%) zu schnell: 1 über 60, 3 über 50, 3 über 45, 13 über 40 und 23 über 35. Die Sanktionen reichen von Ordnungsbussen bis zur Verzeigung an die Staatsanwaltschaft Zürich.

Kontrolle an der Zollikerstrasse

Am 28.11. wurde beim Haus Nr. 128 am Morgen während zwei Stunden kontrolliert. Von 935 Fahrzeugen fuhren 143 oder 15,3% zu schnell: 5 über 50, 11 über 45, 56 über 40 und 71 über 35. Die Sanktionen reichen von Ordnungsbussen bis zur Verzeigung ans Statthalteramt Zürich.

Umbau Kreuzplatz

Der noch verbliebene Rekurs wurde vom Verwaltungsgericht gutgeheissen. Die Stadt müsste eine UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung) erstellen, sie erwägt aber einen Weiterzug an das Bundesgericht. Geduld ist angesagt.

Begegnungszone Delphinstrasse

Die neue Begegnungszone Delphinstrasse war im Tagblatt ausgeschrieben. Ohne Einsprachen kann sie noch dieses Jahr realisiert werden. (RM)

Die Sitzungen der AG Verkehrsberuhigung sind öffentlich und finden jeweils am ersten Montag des Monats um 20.00 h im GZ Riesbach statt. Kontakt: Ruedi Meyer, 044 381 44 22 oder verkehr@quartierverein-riesbach.ch

Jahresbericht 2007 des Präsidenten

JON NUOTCLÀ

Liebe Vereinsmitglieder

Wieder einmal dürfen wir auf ein aktives Vereinsjahr zurück blicken. Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr zu zehn Sitzungen. Diese sind immer öffentlich, d.h. sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder, die von uns in irgendeiner Angelegenheit Rat oder Hilfe erhoffen, können daran teilnehmen. Auf eine Retraite haben wir im Berichtsjahr verzichtet.

Die Bevölkerung des oberen Teils unseres Quartiers im Bereich Bleulerstrasse, Im Walder, Niederhofenrain, Lengg-, Süd-, Wonnebergstrasse usw. wurden vom neuen Fahrplan der VBZ überrascht. Sie wollen sich nicht damit abfinden, dass der Fahrplan des **Busses 77** ausgedünnt werden soll. Unter Federführung von Ernst Kägi, ehemaliger Präsident unseres Vereins, wurden innert kürzester Zeit 1200 Unterschriften gesammelt, die Stadtrat Andres Türlér überbracht wurden. Stadtrat Türlér begründet die Massnahme mit Sparvorschriften des ZVV. Sollte die Fahrgastzahl wieder zunehmen, kann dies auf den nächsten Fahrplanwechsel wieder korrigiert werden. Allfällige Änderungen werden im Tagblatt im März publiziert.

Die **Gruppe Sicherheit und Sauberkeit am See** (Sisa) hat sich auch im Berichtsjahr wieder sieben Mal getroffen. An den Sitzungen nehmen Grün Stadt Zürich, ERZ (Entsorgung und Recycling), Polizei, SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention), die Quartiervereine Riesbach und Enge sowie der Gewerbeverein Seefeld teil. Vandalenakte, sowohl am See als auch in den übrigen Parkanlagen, hat es auch im Berichtsjahr gegeben. Allerdings sind sie, wohl bedingt durchs Wetter und durch die gute Präsenz der Polizei, einigermassen im Rahmen geblieben. Neu wurde die «Biker-Police» eingesetzt. Es musste festgestellt werden, dass ganze Gruppen am See Grillparties abhalten. Dabei wurde vielfach rücksichtslos auf dem Rasen Feuer gemacht, was natürlich grosse Schäden verursacht. Es wird nach Möglichkeiten gesucht, wie dieser Unsitte entgegengetreten werden kann.

Im Berichtsjahr haben auch wieder zwei sogenannte **Quartierpalaver**, organisiert vom QV und dem GZ Riesbach, stattgefunden. Leiter dieser Quartierpalaver ist u.a. unser Vorstandsmitglied Urs Frey. An diesen Anlässen nehmen verschiedene Organisationen und Vereine aus dem Quartier teil. Im März wurde das Thema «Stress auf dem Schulweg» behandelt, während im September «Wohnen im Alter, bleiben im Quartier» mit Linda Mantovani, Direktorin der städtischen Stiftung für Alterswohnungen, besprochen wurde.

In Bezug auf den **Entwurf des kantonalen Verkehrsplans** hat der QV, zusammen mit den Nachbarquartieren Hirslanden, Hottingen und Witikon, eine Stellungnahme verfasst. Die Vereine werden die Projekte für Strassentunnels, die mitten in den Wohnquartieren zu Mehrverkehr führen würden, bekämpfen.

Die Stiftung für Alterswohnungen der Stadt Zürich möchte auf dem Areal Seefeldstrasse 48 - 54 eine Alterssiedlung bauen. Der QV wird durch Vorstandsmitglied Tom Hebting in der Jury des **Architekturwettbewerbes** vertreten.

Der QV hat ein Schreiben an Stadtrat Martin Waser mitunterscriben. Das Anliegen, auf dem Areal des ehemaligen **Tramdepots Burgwies das Cargotram** aufzustellen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Bereits seit letztem Frühling hält es dort einmal im Monat.

Die **Arbeitsgruppe Verkehrsberuhigung** hat sich im Berichtsjahr einmal mehr mit unzähligen Verkehrsproblemen befasst. Dazu verweise ich auf ihren ausführlichen Bericht (siehe Seite 8).

Und nun der Reihe nach:

An 12. April hat die **112. Generalversammlung** stattgefunden. Wie üblich hat sich bereits um 19.00h eine gutgelaunte Schar zum Apéro und Imbiss im Foyer des GZ Riesbach eingefunden. Die liebevolle Zubereitung des Imbisses haben der bewährte Koch des GZ, Piero Dallo, und seine Mitarbeiterinnen arrangiert. Vielen Dank. Für die musikalische Begleitung sorgten Ueli und Joggi, zwei Musiker aus dem Quartier. An der anschliessenden Versammlung haben 93 Personen teilgenommen. Das Protokoll der letztjährigen GV wurde von unserem Ehrenmitglied Walter Buschauer verlesen und der Versammlung zur Abnahme empfohlen.

Auch der Jahresbericht des Vorstandes und die Jahresrechnung unseres Kassiers Claude Bernaschina wurden diskussionslos gutgeheissen. Anträge wurden weder vom Vorstand noch von den Mitgliedern gestellt. Wahlen: Anstelle des zurückgetretenen Wolfgang Arendt wurde Steven Baumann gewählt. Er arbeitete bereits seit einiger Zeit in der Redaktion des KontAcht. Das Budget wurde diskussionslos und ohne Gegenstimme gutgeheissen.

Das **Riesbacher Rebmesser**, das alljährlich an eine Person verliehen wird, die sich speziell für unser Quartier eingesetzt hat, wird an Liz Mennel verliehen. Liz setzt sich seit vielen Jahren an verschiedenen Orten für unser Quartier und für den QV ein. Sie hat massgebend am

Aufbau des ersten Quartierradios der Schweiz, Radio Riesbach, mitgearbeitet. Ein Versuch, der damals von Bundesrat Schlumpf bewilligt wurde, Sie war während mehreren Jahren Co-Präsidentin des QV und hat die Übersetzung und Publikation der QV-Protokolle aus den Jahren 1894- 1921 veranlasst. Sie ist nach wie vor stark im Quartierhof engagiert.

Am 24. Mai wurde das **Zürcher Trammuseum**, für das jahrelang ein geeigneter Standort gesucht wurde, im alten Tramdepot Burgwies mit einem grossen Fest eröffnet. Da sich das alte Tramdepot auf dem Gebiet unseres Stadtkreises befindet, wurde der QV eingeladen, bei der Eröffnung mitzumachen.

Der 14. Juni war ein besonderer Tag. Wir bekamen **Besuch vom Gesamtstadtrat** sowie vom Stadtschreiber und den Rechtskonsulenten. Der Stadtrat von Zürich hat es sich zur Gewohnheit gemacht, jedes Jahr einem Quartierverein einen Besuch abzustatten. Dass nun wir an der Reihe waren, hat uns ausserordentlich gefreut. Bei der Gelegenheit haben wir versucht, den Damen und Herren viel aus unserem Quartier zu zeigen und über einige Probleme zu diskutieren. Der Empfang fand um 8. 20h am Bellevue statt, von wo wir mit einem Nostalgietram aus dem Trammuseum (Elefant) zum Balgrist fuhren. Nach der Begrüssung, auch durch den Verein aktives Balgrist, marschierten wir zum Quartierhof Weinegg. Dort konnten wir erklären, wieso dessen Erhaltung für die Bevölkerung wichtig ist. Auch die Begegnungen und Gespräche mit den anwesenden Kindern haben viel Sympathie und Heiterkeit erwirkt. Nach Kaffee und Gipfeli ging der Rundgang weiter via Karthausstrasse zum bestehendem alten Dorfkern der ehemaligen Gemeinde Riesbach und dann zum Zurihorn. Dort thematisierten wir unser Begehren, die direkte Schifffahrtslinie nach Wollishofen weiterzuführen oder wieder einzuführen. Ausserdem wurde der Wunsch angebracht, den bestehenden, vor allem bei den Kindern beliebten Ententeich zu erhalten. Stadtrat Waser hat zugesichert, dass der Teich auch nach dem vorgesehenen Umbau in irgendeiner Form weiter bestehen wird. Vielen Dank. Im Bereich untere Höschgasse haben wir darzulegen versucht, wie wichtig die Renovierung der Villa Egli und die Verwendung derselben für vielfältige Kulturanlässe, im Zusammenhang mit den dort bestehenden Kulturinstitutionen, für die ganze Stadt sein könnte. An der Kreuzung Seefeldstrasse/Höschgasse hatten verschiedene Bewohner/innen Gelegenheit, dem Stadtrat ihre Unzufriedenheit mit der Verkehrssituation darzulegen und Stadtrat Türler eine Petition zum Thema zu überreichen. Eingangs Kinderspielplatz beim GZ kam der Wunsch zur Sprache, in dieser Umgebung ein

öffentliches WC einzurichten. Nach einem vorzüglichen Mittagessen, hergerichtet und serviert von unserem GZ-Team, verabschiedeten sich die Damen und Herren.

Das **Quartierfest** am 19./20./21. August hat endlich wieder einmal bei bestem Wetter stattgefunden. Der Standort des QV-Standes beim Rondell, jetzt frei zugänglich, hat sich als nicht so schlecht erwiesen. Auch konnten wir mit einem Gewinn abschliessen.

Im Verlaufe des Sommers wurde der **Kinderspielplatz** bei der Blatterwiese neu eröffnet. Die Kinder haben ihn sofort in Beschlag genommen. Hingegen haben einige Betreuerinnen keine schattigen Sitzplätze vorgefunden, da die Bäume erst in einigen Jahren Schatten spenden. Die Verantwortlichen der Stadt haben mit Provisorien versucht, die Sache ein wenig zu verbessern. Die Aufregung hat sich im Verlaufe des Sommers gelegt.

Von verschiedener Seite wurde bemängelt, dass die SBB von einem Tag auf den anderen die **Toiletten beim Bahnhof Tiefenbrunnen** geschlossen haben. Auf unsere Anfragen wurden wir belehrt, dass die SBB keineswegs verpflichtet seien, auf den Bahnhöfen Toiletten zur Verfügung zu stellen. Für ihre Kundschaft habe es in jedem Zug Toiletten. Uebrigens seien in ca. 500m Entfernung öffentliche WCs vorhanden. Abgesehen davon benötigen sie den Platz für einen Blumenladen. Auch vom Stadtrat wurde uns für dieses Anliegen keine Hilfe angeboten. Das Dossier wurde von uns an die Gemeinderatsdelegation aus dem Quartier weitergegeben.

Am 5. November organisierte der QV zusammen mit dem Gewerbeverein Seefeld und dem GZ eine Veranstaltung zur **EURO 08**. Ziel: Information, Diskussion, Verkehrsproblematik. Gegenüberstellung von Vorstellungen. Von städtischer Seite waren Daniel Rupf, Gesamtprojektleiter EURO 08 für Zürich, Norbert Müller, Stabschef Stadtpräsident und Roger Cygli, Polizeidepartement, Teilprojektleiter Verkehr EURO 08, anwesend. Moderiert wurde der Anlass von Oliver Fueter, Mitarbeiter Radio DRS, Regionaljournal. Der QV kann sich mit der zeitweisen Sperrung der Bellerivestrasse in der abgeschwächten Form abfinden. Wichtig für uns sind Lösungen der verschiedenen zu erwartenden Verkehrsprobleme, vor allem auch die Umleitung des Durchgangsverkehrs.

Fortsetzung auf Seite 25

Verkehr

Jahresbericht 2007

8

RUEDI MEYER

1 Allgemeines

Die AG Verkehrsberuhigung traf sich 2007 zu neun öffentlichen Sitzungen. Im November fand statt der Sitzung die Veranstaltung zur EURO 08 statt, die enorm viel Publikum anzog. Im Frühling und Herbst erfolgte der übliche Informationsaustausch mit den städtischen Ämtern. An zwei Sitzungen gab es nur Mitteilungen und keine Traktanden. Vielerorts sind durch Tempo 30 frühere Probleme entschärft worden. Andere können im Rahmen von anstehenden Projekten gelöst werden:

- > 2008/2009 Neugestaltung der Seefeldstrasse im Rahmen der Erneuerung der Tramschienen.
- > Erneuerung der Bellerivestrasse ca. 2011.

Ausser bei den Bemühungen um die Beibehaltung des bisherigen Fahrplans des 77ers waren die Sitzungen schwach besucht. Ausser einigen treuen langjährigen MitstreiterInnen gibt es im Moment niemanden, der/die sich für eine längere Mitarbeit zur Verfügung stellen will. Bei einem absehbaren Generationenwechsel wäre die Nachfolge nicht gesichert.



2 Seefeldstrasse

Das Projekt für die Erneuerung der Tramgeleise und die anschliessende Neugestaltung fast auf der ganzen Länge wurde weiter entwickelt. Einwendungen und Vorschläge aus der Bevölkerung wurden zum Teil ins Projekt integriert:

- > Die Durchgängigkeit für Velos in beiden Richtungen: die Öffnung ab Höschgasse (stadteinwärts) wird während sechs Monaten nach Bauende erprobt.
- > Verbreiterung der Bushaltestelle an der Höschgasse: ein Projekt ist erstellt und wird wenn möglich gleichzeitig mit der Seefeldstrasse realisiert.
- > Sicherung des Übergangs beim Schulhaus Seefeld durch ein Lichtsignal: abgelehnt! Um eine eventuelle spätere Einführung nicht unnötig zu verteuern, werden leere Kabelrohre eingelegt.
- > Verzicht auf die seeseitige Trottoirüberfahrt bei der Hornbachstrasse: abgelehnt.

Der äussere Abschnitt (Wildbachstrasse bis Tiefenbrunnen) ist durch Rekurse blockiert. Anwohner wehren sich gegen die Fällung

einiger Bäume. Ausführung eventuell 2008. Im Abschnitt Falken- bis Ceresstrasse wird intensiv geplant. Die Projektauflage ist für März/April 08 geplant, der Bau für 2009. Da auch dort fast sicher Rekurse die Ausführung verzögern werden, wurden dringende Reparaturarbeiten vorgezogen.



3 Bus 77

Die 1219 Unterschriften gegen die Ausdünnung des Fahrplans über Mittag und am Wochenende konnten leider den Abbau nicht verhindern. Begründung für die Massnahmen sind Sparvorgaben des Verkehrsverbundes und die schwache Benützung der gestrichenen Kurse. Bei einer erneuten Zunahme der Frequenzen könne der Fahrplan wieder ergänzt werden. Wie dies festgestellt werden kann, wenn zu diesen Zeiten keine Busse mehr fahren, ist dem QV schleierhaft. Im März 08 kann die Bevölkerung zu den Fahrplänen ab 2009 Stellung nehmen.

4 Feldeggstrasse

Verkehrszählungen vom November 06 konnten mit jenen unmittelbar vor und nach der Sperrung des Limmatquais verglichen werden. Die anfänglich deutliche Zunahme hat sich an den meisten Werktagen wieder fast ganz zurückgebildet. Nachts und am Wochenende nahm der Verkehr jedoch klar zu. Verschlechtert hat sich die Beachtung von Tempo 30, besonders Richtung See. Verschiedentlich wurden Kontrollen durchgeführt und fehlbare LenkerInnen gebüsst oder verzeigt. Es ist jedoch noch keine Besserung festzustellen. Umleitungen bei Grossanlässen führten an der dafür klar ungeeigneten Feldeggstrasse zu grossem Chaos.

5 Zollikerstrasse

Bei der Einmündung der Feldeggstrasse kommt es vermehrt zu Stau. In verkehrsschwachen Zeiten wird dort gerast und die Kurve geschnitten, dies gerade bei einem Fussgängerstreifen. Tempomessungen und Kontrollen wurden beantragt.



Fortsetzung auf Seite 25

Arbeitswelt Riesbach



9

November 2007: Mitternächtliches Werk auf der Seefeldstrasse – Gleisarbeiter verflüssigen in einem Fass Bitumen als Gleisunterguss (Bild Katharina Issler)

Der «fleissige» Stadtkreis 8

TEXT UND FOTO SANDRA STUTZ

10

Riesbach - ist das nicht der kleine Stadtkreis mit Seeanstoss, der schicke Trendsetter-Kreis 8, wo teuer gewohnt wird, wo es eine Reihe exklusiver Kulturstätten gibt, dort wo sich «das Seefeld» mit seiner Flanier-, Shopping-, Ausgeh- und Event-Meile befindet? Ja, aber nicht nur! Denn Riesbach ist auch Weinegg, das Spitalquartier schlechthin, das hügelige Gebiet mit einem kleinen Rebberg und dem letzten Bauernhof im Kreis. Riesbach ist auch Mühlebach mit seinem zwar verkehrsreichen, aber hochwertigen Quartierzentrum am Kreuzplatz, der Mühle Tiefenbrunnen, den Pärken und denkmalgeschützten Villen. Diese Vielfalt lässt auf eine breit gefächerte Palette von Arbeitsplätzen schliessen. Ja, im Kreis 8 wird gearbeitet, und zwar ziemlich intensiv! Um dies zu belegen, müssen wir uns ein kleines bisschen mit der Statistik befassen.

Wohn-, Erholungs- und Ausgehquartier?

Obwohl der Kreis 8 gemeinhin als Wohn-, Erholungs- und Ausgehquartier gilt, gehört er zu jenen Stadtkreisen, die eine positive Beschäftigtenbilanz aufweisen. Das heisst, die Zahl der Beschäftigten übersteigt jene der Bevölkerung. (Von den übrigen elf Stadtkreisen zählen lediglich noch die Kreise 1, 2, 4 und 5 ebenfalls mehr Beschäftigte als Bewohner.)

Zur Zeit arbeiten gut 22000 Personen im Kreis 8, die sich auf rund 2200 Arbeitsstätten verteilen. (Die Einwohnerzahl liegt etwas über 15000.) Wenn Sie morgens an einem Werktag, z.B. am Stadelhofen an einer stadtauswärts führenden Tramhaltestelle, jemanden nach seinem Arbeitsort befragen, wird Ihnen jede/r vierte ein Spital, eine Therapiestation oder eine Arztpraxis nennen. Fast gleich viele werden Ihnen angeben, dass sie sich mit «Dienstleistungen für Unternehmen» befassen, also in einem Treuhandbüro, in einer Werbeagentur, in einer Unternehmungsberatung o.ä. beschäftigt sind. Etwas mehr Geduld müssen Sie aufbringen, um eine Person zu finden, die sich mit Erziehung und Unterricht abgibt oder Verlags- und Druckerzeugnisse herstellt (je rund 6% aller Beschäftigten). Damit unterscheidet sich der Kreis 8 bezüglich der Verteilung nach Branchen deutlich von der gesamtstädtischen und von jener anderer Stadtquartiere (vgl. Grafik).

Aufschlussreich ist auch die detaillierte Betrachtung der einzelnen Riesbacher Quartiere (vgl. Tabelle). Das Weinegg-Quartier zum Beispiel fällt nicht nur durch den sehr hohen Anteil an Arbeitsplätzen

im Gesundheitsbereich auf, sondern – mit dem Pflegesektor natürlich zusammenhängend – auch durch seinen 60prozentigen Frauenanteil. Auch liegt hier der Prozentsatz Erwerbstätiger ausländischer Herkunft und teilzeitlich Beschäftigter über dem Durchschnitt. Im Seefeld dagegen zeigt sich eine Verdichtung der Arbeitsplätze im Verlags- und Druckereigewerbe. Zudem befindet sich hier die kreishöchste Anzahl Arbeitsplätze in der Hotellerie und im Gastgewerbe. Mühlebach hat sich auf «Dienstleistungen für Unternehmen» spezialisiert. Vergleichsweise hoch ist jedoch auch die Zahl jener, die sich mit «Kultur, Sport und Unterhaltung» ihren Lebensunterhalt verdienen.

Beschäftigte Kreis 8 nach Quartieren 2005 (gerundete Werte)

	Kreis 8	Seefeld	Mühlebach	Weinegg
Gesundheit, Veterinär-, Sozialwesen	5770	720	620	4430
Dienstleistungen für Unternehmen	5130	1990	2390	750
Erziehung und Unterricht	1350	110	800	440
Verlag und Druckerzeugnisse	1210	1010	130	70
Beherbergungs- und Gaststätten	1190	710	420	60
Kreditinstitute	970	630	150	190
Kultur, Sport Unterhaltung	810	230	540	40
Bau	620	250	310	60
übrige	5320	2620	1760	940
Total	22380	8270	7120	6990
Frauenanteil	49.5	44.7	45.0	60.2
Ausländeranteil	21.3	18.1	18.4	28.4
Anteil Teilzeitbeschäftigte	29.4	24.2	28.0	37.0

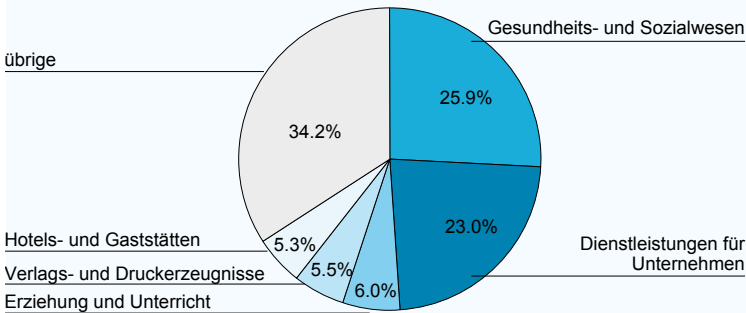
Die Situation am anderen Ufer

Vergleichen wir Riesbach beispielsweise mit dem vis-à-vis gelegenen Kreis 2: Auch dieser Kreis hat viele Gesichter – vom geschäftigen Engequartier in Citynähe über Wollishofen mit einem eigenen, gut funktionierendem Quartierzentrum bis hin zum vorstädtisch anmutenden Wohnquartier in Leimbach. Auch der Kreis 2 verfügt über viele kulturelle Angebote, attraktive Naherholungsräume am See und im Wald. Und auch hier befinden sich im Vergleich zur Wohnbevölkerung überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze.

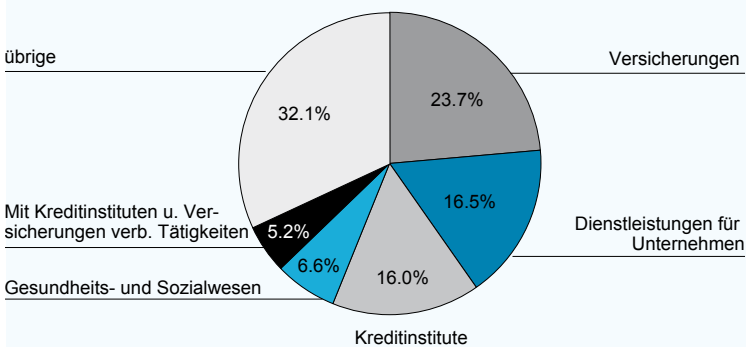
Im Unterschied zum Kreis 8, wo die Beschäftigten zu fast gleich grossen Anteilen in allen drei Quartieren vertreten sind, konzentrieren

Verteilung nach Wirtschaftsbranchen (Top five)

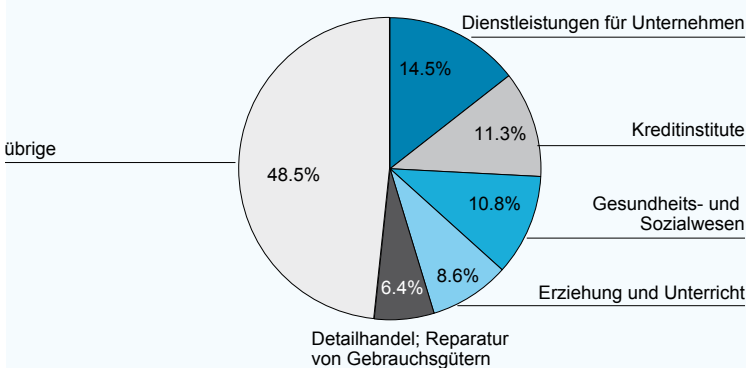
Kreis 8 (N= 22'200)



Kreis 2 (N = 32'500)



Ganze Stadt Zürich (N = 329'000)



Quellen:

Statistik Stadt Zürich: Quartierspiegel Seefeld, Mühlebach, Weinegg
 Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich 2005/06
 Pendlerstatistik (Volkszählung 2000)
 Bundesamt für Statistik: Betriebszählung 2005

sich die Arbeitsplätze im Kreis 2 auf das Engequartier, das über 80 Prozent aller Arbeitsplätze stellt. Wie die Grafiken zeigen, ist auch die Zusammensetzung nach Erwerbszweigen in den beiden verglichenen Stadtkreisen sehr unterschiedlich: Im Kreis 2, oder besser gesagt in der Enge, dominieren die Arbeitsplätze in der Versicherungsbranche, gefolgt von jenen in Dienstleistungen für Unternehmen und in Kreditinstituten. Sowohl im Kreis 8 wie im Kreis 2 arbeiten zwei Drittel aller Beschäftigten in den jeweiligen «top five»-Branchen. Die Verteilung in der ganzen Stadt ist natürlich breiter gestreut.

Hohe Erwerbstätigenquote

Riesbachs Wohnbevölkerung zeichnet sich durch einen hohen Anteil Erwerbspersonen aus. Mit einer Erwerbstätigenquote von 62 Prozent gehört die Bevölkerung im Kreis 8 zur «fleissigsten» überhaupt. Höhere Anteile finden sich lediglich noch in den Kreisen 1 und 5 (67 bzw. 65%). In den übrigen Kreisen variiert die Erwerbsquote zwischen 59 (Kreis 4) und 48 Prozent (Kreis 12). Dies hängt natürlich mit der altersmässigen und sozialen Zusammensetzung der jeweiligen Bevölkerung zusammen. Im «teuren» Riesbach wohnen viele Menschen im erwerbsfähigen Alter, darunter Singles und Paare ohne Kinder, die die Quote hochdrücken.

Über 20000 Pendlerinnen und Pendler

Insgesamt gehen also rund 9500 Riesbacherinnen und Riesbacher einer Erwerbstätigkeit nach. Davon arbeiten etwa 1600 in ihrem Wohnkreis 8. Wie wir weiter oben festgehalten haben, beläuft sich die Gesamtzahl der in Riesbach Beschäftigten auf 22000 Personen. Das heisst, dass über 20000 Menschen zum Geldverdienen in unser Quartier kommen. Von wo überall kommen denn unsere «Gastarbeiterinnen» und «Gastarbeiter»? Auch darüber gibt die Statistik Auskunft.

Wie zu erwarten war, wohnt ein beachtlicher Teil der in Riesbach arbeitenden Personen im benachbarten Kreis 7. Die Züribergler machen rund 7 Prozent der Beschäftigten aus. Aus dem übrigen Stadtgebiet stammen 28 Prozent. Zusammen mit den Riesbächlern (mit einem Anteil von knapp 8%) sind insgesamt 43 Prozent der im Kreis 8 beschäftigten Personen sogenannte Binnenpendelnde, also Erwerbstätige, die sowohl ihren Wohnsitz als auch ihren Arbeitsort in der Stadt Zürich haben. Die übrigen Erwerbstätigen sind Zupendler/innen aus dem übrigen Kantonsgebiet bzw. aus anderen Kantonen. Unter den Zürcher Gemeinden rangiert Zollikon mit rund 600 Erwerbstätigen an erster Stelle, gefolgt von Winterthur, Küsnacht, Meilen Dübendorf und Uster mit je zwischen 500 und 300 Personen. Etwa jede/r achte Beschäftigte wohnt ausserhalb des Kantons Zürich. Hier nimmt Jona-Rapperswil mit über 150 Personen die Spitzenposition ein. Aus Baden, Zug und Wettingen stammen jeweils zwischen 80 und 100 Personen. Es gibt aber auch ein paar Frauen und Männer, die von weit weg kommen, zum Beispiel aus Genf, aus dem Wallis oder dem Bündnerland. Die Vermutung liegt nahe, dass diese Berufstätigen wohl kaum jeden Tag die Reise nach Zürich-Riesbach antreten, sondern teilzeitlich arbeiten.

Ein Dutzend aussergewöhnlicher Arbeitsorte

- eine subjektive Auswahl

12

TEXT UND FOTOS SANDRA STUTZ

Arbeit ist Alltag. Und das Alltägliche wird oft gar nicht mehr bewusst wahrgenommen. Der Arbeitsplatz – sei er im Freien, in einem denkmalgeschützten Gebäude oder in einem Stahl-Glas-Hochhaus – ist unser zweites Zuhause, eine alltägliche Selbstverständlichkeit. Wie aber wirkt unser Arbeitsort für einen Aussenstehenden? Ich habe im vergangenen Dezember ein paar «Betriebe» in Riesbach aufgesucht, die aus meiner (vielleicht manchmal verklärten) Sicht aussergewöhnlich sind. Begleiten Sie mich auf einem Rundgang zu den schönsten, spektakulärsten, skurrilsten und schrägsten Arbeitsorten in Riesbach?

sonnig



Beginnen wir am See in Bellevue-Nähe, wo wir als erstes auf die [Bootsvermietung Seefeld](#) stossen. Nebst den Badis Utoquai und Tiefenbrunnen gehört sie zu den sonnigsten Arbeitsplätzen. Eigentlich besteht die Arbeitsstätte lediglich aus einem kleinen, nach neuster Zürcher-Norm vorschriftsmässig designten Holzhäuschen mit grossen Glasscheiben – auf einem schaukelnden Floss. Von dieser schwimmenden Terrasse aus geniessen die hier Arbeitenden eine wundervolle Sicht auf See und Berge. Nach hinten raus ist der Steg der ideale Standort für «people watching», flanieren doch – besonders an den Wochenenden – tausende sonnen- und sauerstoffhungriger Menschen der Uferpromenade entlang. Zudem ein Logenplatz für allerlei künstlerische und akrobatische Darbietungen: Strassenmusikanten, Einrad-, Zweirad- und Rollbrettfahrer, Gaukler... Für zusätzliche Abwechslung sorgen nautische Szenen, etwa Pedalo-Einparkmanöver in Stosszeiten, die mit besorgt-amüsiertes Miene verfolgt werden. Vielleicht müssen ab

und zu auch Boote, die der Sturmwarnung getrotzt haben, eingeholt werden? Oder Schwimmende, die ihre Kräfte überschätzt haben, gerettet werden?

kulturell



Weiter geht's dem Uto- und Seefeldquai entlang zu den imposanten Villen am See, die heute der Allgemeinheit zugänglich sind. Linkerhand befindet sich die Villa Ernst, das heutige Jacobs-Kaffeemuseum, und zwischen den Bäumen schimmern die bunten Fassaden des Heidi-Weber-Hauses. Auf dem Gelände der ehemaligen «Seeweid» – der Sommerresidenz der Turnachkinder – befindet sich ein besonders kultureller Arbeitsort im Quartier, das [Museum Bellerive](#). Dieses widmet sich zeitgenössischer angewandter Kunst, Kunsthandwerk und Design. In den grosszügigen Räumen werden wertvolle Exponate, Kunsthandwerk und designte Gebrauchsgegenstände in neue thematische Bezüge gesetzt, eigenwillig interpretiert, originell, aufwändig und publikumswirksam

präsentiert. Eine äusserst abwechslungsreiche Arbeit, die nebst Fachwissen Engagement, Phantasie und Kreativität erfordert! Zur Zeit läuft eine Ausstellung über Klangkörper und Musikinstrumente. Kunst wird dabei nicht nur mit den Augen erlebt, sondern mit zum Teil ungewohnten Klängen, Tönen und Sounds akustisch untermalt. (Ausstellung ab März 08: siehe Box auf Seite 16).

exotisch



Nach den westlichen Kulturstätten gelangen wir zum wohl exotischsten Arbeitsort im Quartier – dem [Chinagarten](#). Manche unter Ihnen würden ihn vielleicht auch als kitschigsten Ort bezeichnen – da scheiden sich die Geister. Wie die sonnigen Arbeitsorte ist auch das fernöstliche Parklein nur in der Sommersaison geöffnet, so dass wir uns mit einem Blick durch die mit Bambus- und Lotusblütenkacheln vergitterten Öffnungen in der Mauer begnügen müssen. Föhre, Bambus, Winterkirsche, Felsen, Teiche, Brücklein, Pavillons und Tempelchen lassen auf viel Garten- und Unterhaltsarbeit schliessen. Hier wird in feng-shui-konformer Umgebung gearbeitet! Neuerdings hat auch die Werbebranche das Chinagärtchen als Arbeitsumgebung entdeckt – eine stimmungsvolle Kulisse für ihre Botschaft.

märchenhaft



Wir biegen nach links in die Hornbachstrasse ein, spazieren ein kurzes Stück der Dufourstrasse entlang, biegen erneut nach links ab, in die Seefeldstrasse. Aus einem Schaufenster blicken uns Samichlaus und Weihnachtsengel entgegen: Wir befinden uns vor dem [Kostümverleih Claire Schärer](#), einem absolut märchenhaften Arbeitsort. Über zweitausend Kostüme reihen sich nach Themen geordnet an den Ständern. Hier mutieren gewöhnliche Menschen innert kurzer Zeit zu Prinzessinnen, Hexen, Gespenstern, Teufeln oder sonstigen Fabelwesen. Unter fachkundiger Beratung wird die graue Maus in einen Vamp verwandelt – köstlich zu beobachten, wie sie plötzlich einen sexy Hüftschwung in ihren Gang legt, ihre blonde Perückenmähne aufreizend nach hinten wirft und an einer imaginären Zigarettenspitze zieht. Oder der schwächliche Jüngling, der im Superman-Kostüm an Muskeln und Selbstsicherheit zugelegt zu haben scheint... der gehemmte Bünzli, der im Smoking aus der Umkleidekabine tritt und uns als weltmännischer Frauenheld à la James Bond begegnet.

urchig



Weiter geht's entlang der Seefeldstrasse bis an die südliche Peripherie von Riesbach. Schon von weitem sticht die ziegelrote Überbauung der Mühle Tiefenbrunnen ins Auge, ein durchmischtes, urbanes Zentrum und ein spannendes Konglomerat aus unterschiedlichsten Arbeitsorten. Heute schlendern wir jedoch am Areal vorbei, folgen ein Stück weit den Gleisen und stehen unten an der Flügasse. Das ehemalige Trottengebäude wurde restauriert und beherbergt seit gut zwei Jahren eine urchige kleine [Brauerei](#). Hier wird nach alter Väter Sitte, mit Fachkönnen und vornehmlich aus purer Liebhaberei Frischbier in Kleinstmengen gebraut und verkauft. Aus Malz, Hopfen, Hefe und Seefelder Wasser entsteht «sBier», das exklusive «Bier vo de Flügass». Hinten in der Brauküche dominieren die blitzblanken grossen Braupfannen, zwei davon mit edler Kupferbekleidung. Trotz modernster Technik bleibt der Brau- und Gärprozess aufwändig und erfordert einen sensiblen Gaumen. Denn nicht zuletzt bestimmt die (natürlich

geheim gehaltene) Zusammensetzung der Zutaten den Charakter des Endprodukts. Oben im Dachstock wird das Malz geschrotet. Angezapft wird vorne in der Schankstube, einem rustikalen Raum, der zum Verweilen und Feiern einlädt. Im Sommer wird draussen getrunken – fast wie im Biergarten.

aussichtsreich



Wir steigen die steile Flühgasse hinauf, biegen in die Wonnebergstrasse ein, bis wir an der Südstrasse zwischen Stephansburg und Burghölzli den **Rebberg Burghalde** erblicken. (Aha, deshalb vielleicht das Rebmesser im Riesbacher Wappen?) Knapp unterhalb des Klinikeingangs finden wir ein unverschlossenes Tor, das uns den Zugang in die Reben gewährt. Was für ein steiler Arbeitsort, wunderschön gelegen, mit atemberaubender Aussicht über die ganze Stadt und Umgebung! Auf rund vier Hektaren gedeihen hier Riesling x Sylvaner, Pinot Noir, Räuschling, Kerner und Gewürztraminer. Früher von der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich bewirtschaftet und teilweise für die Therapie von Patienten eingesetzt, ist der Rebberg nach jahrelangem Ringen heute an die Weinkellerei Landolt verpachtet. Der Weinbau erfordert während des ganzen Jahres intervallmässige Arbeiten, gemäss Vegetationszyklus der Rebe. In den nächsten Wochen sind der Burghalde-Winzermeister und sein Mitarbeiter mit dem Winterschnitt beschäftigt. Dies ist die erste Massnahme zur Regulierung des Ertrags und zur Steigerung der Qualität. Dabei wird die Rebe geformt oder «erzogen», wie es in der Fachsprache heisst. Zur Wümmet werden zehn bis fünfundzwanzig weitere Helferinnen und Helfer eingesetzt, Frauen und Männer aus verschiedenen Berufen. Der Arbeitsalltag im Rebberg dürfte vermutlich selten planbar sein, da er vom Wetter und der Unberechenbarkeit der Natur beeinflusst wird. Gute Nerven und Flexibilität sind gefragt - dafür wird man tagtäglich mit dem quartierweit prächtigsten Panorama belohnt und – viele Monate später – mit einem edlen Tropfen «Riesbächler».

idyllisch



Ein schmaler, beidseitig eingezäunter Pfad führt uns am Quartierhof vorbei, an die Weineggstrasse, von wo aus man den besten Blick auf den «**Drahtzug**» hat. Das Gebäude darf aufgrund seiner einmaligen Lage im bewaldeten Bachtobel als idyllischster Arbeitsort gelten. Das Plätschern des Wildbachs wird von munterem Vogelgezwitscher und gemächlichem Schafsbloken begleitet. Ab uns zu kommt eine lachende Kinderschar auf ihrem Schulausflug vorbei. In den renovierten Gemäuern einer ehemaligen Seidenstoffweberei, einer wunderschönen lichtdurchfluteten Fabrik, wird Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung eine sinnvolle Beschäftigung geboten. Neben dem sozialen Aspekt erfüllt der Drahtzug auch eine wirtschaftliche Aufgabe. Es werden Gebrauchsgüter und Geschenkartikel hergestellt sowie vielfältige Dienstleistungen zu marktüblichen Bedingungen angeboten.

grün



Von hier aus folgen wir der Weineggstrasse talwärts und statten dem **Botanischen Garten** einen Besuch ab, unbestritten der grünste Arbeitsort. Während des ganzen Jahres pflegen Gärtner mit Liebe

und grünem Daumen über 9000 verschiedene Pflanzenarten in der baumbestandenen Parkanlage und in den kuppelförmigen Schauhäusern. Sie schaffen einen lehrreichen Aufenthaltsort für Flora-Interessierte, und für den «gewöhnlichen» Besucher eine wohltuende und erbauliche Erholungsstätte. Wer hier tätig ist, arbeitet – botanisch gesehen – in der ganzen Welt: Am Hang des Alpinums blühen Gebirgspflanzen, aus dem Mittelmeergarten entströmen betörende Sommerdüfte, während im Wadi Pflanzen aus den Trockengebieten Amerikas, Afrikas und Asiens gedeihen. In den Gewächshäusern lassen sich exotische Schönheiten aus tropisch-schwülen Dschungelgebieten bestaunen. Freilich ist die Anlage nicht nur für Spaziergänger da: Die Bereitstellung von Pflanzen für die Wissenschaft sowie die Erhaltung und Vermehrung bedrohter Gewächse sind weitere bedeutsame Funktionen. Auf dem Gelände befinden sich zwei botanische Institute der Universität Zürich mit verschiedenen Forschungsschwerpunkten.

dunkel



Wir verlassen den Botanischen Garten an der Zollikerstrasse, schlängeln uns zwischen den alten Häusern am Burgweg durch und stehen vor der „Blinden Kuh“. In der ehemaligen methodistischen Inselhofkapelle findet sich der dunkelste Arbeitsort – Bar, Restaurant, Kulturplatz und Bildungsstätte. Hier arbeiten «Spezialisten des Dunkeln» – mehrheitlich blinde und sehbehinderte Menschen. Getafelt wird in absoluter Dunkelheit, so dass Gaumenfreuden anhand des Duftes und des Geschmacks erlebt, Hör- und Tastsinn geschärft werden. Das Kulturprogramm bietet Unterhaltung aus den Sparten Musik, Theater, Hörspiel und anderem. Die Künstlerinnen und Künstler stellen sich der ungewohnten Herausforderung der Präsentation im Dunkeln – eine diffizile Angelegenheit. Nebst kulinarischen und kulturellen Highlights bietet die blindekuh eine breite Palette von weiteren «düsteren» Erlebnissen und Erfahrungen an. Diese reichen von einfachen Sinnes-Parcours und Begegnungen bis hin zu Personalentwicklungs- und Führungsseminaren – natürlich allesamt im Dunkeln.

geschichtsträchtig



Ein kurzes Stück folgen wir der Wildbachstrasse, bis wir kurz vor der Einmündung zur Seefeldstrasse stehen. Von aussen wirkt die **Brockenhalle Tigel** eher nüchtern. Sobald wir jedoch das Haus betreten, staunen wir ob der Vielfalt der Gegenstände – ein wahrlich geschichtsträchtiger Arbeitsort. Gläser, Geschirr, Bücher, Kleider, Möbel – Gegenstände, die eine Geschichte erzählen könnten. Etwa das altmodische Nachttischchen: Von den Nachkommen bei der Wohnungsräumung als unbrauchbar eingestuft? Oder der hübsche Service in tadellosem Zustand: Von den konsumfreudigen Yuppie-Snobs nach zwei Jahren durch ein gestylteres ersetzt? Bücher: Vielleicht mehrmals gelesen und zwecks Platzbeschaffung im Regal schweren Herzens entsorgt? Schallplatten: Längst auf modernere Tonträger überspielt oder in einer neuen Version gedownloadet? Einst geliebte Spielsachen: Von einem Tag auf den anderen von Kids, die es mit dem Erwachsenenwerden eilig hatten, verschmäht? Und die Kunden, die hier ein- und ausgehen? Potenzielle «messies», die im Zuge einer längst fälligen Estrich-Entrümpelung froh sind, ihren Ramsch loszuwerden? Frisch Geschiedene, von denen weder sie noch er an die Hochzeitsgeschenke erinnert werden wollen? Menschen mit beschränkten Mitteln auf der Suche nach günstigen Haushaltartikeln? Sammlertypen auf der Jagd nach Trouvaillen? Jungvolk beim Stöbern nach schrägen Grufti-Klamotten? Studis, die sich ihre erste Bude einrichten – origineller und noch günstiger als mit IKEA?

sinnlich



16

Entlang der Shoppingmeile Seefeldstrasse reihen sich Läden, Boutiquen, Ateliers, Galerien und Restaurants, von denen manche durchaus auch Erwähnung in unserer themenspezifischen Auswahl verdient hätten. Wir sind indessen auf der Suche nach dem sinnlichsten Arbeitsort im Quartier und haben den Duftladen [farfalla](#) dazu erkoren. Beim Betreten des Geschäfts werden wir mit schmeichelnden Düften, warmem Licht und sanfter Entspannungsmusik empfangen – eine Oase inmitten der geschäftigen Umgebung. Hier kann man ungestört oder mit fachkundiger Beratung an den Fläschchen mit den geheimnisvollen Mixturen schnuppern und die Wirkung der Duft-Essenzen erspüren: entspannend, vitalisierend, lichtvoll-stimmungserhellend, schützend-reinigend oder sinnlich-gefühlsbetont? Kristalle und Steine in allen Schattierungen sind nicht nur eine Augenweide, sondern scheinen mit ihren Kräften und Schwingungen zur besonderen Atmosphäre beizutragen. Hier hat man den Eindruck, dass das Personal eine innige Beziehung zu seinen Produkten hat, dass es leiser und sanfter als anderswo spricht und unendlich viel Zeit für die Kundschaft hat.

kosmopolitisch



Via Hallen- und Seerosenstrasse gelangen wir wieder an den See. Neben all den repräsentativen Bauten entlang der Uferpromenade fällt ein neubarockes, palaisähnliches Gebäude mit imposanten Säulen, Markisen und schmiedeeisernen Balkonen auf: Das [Eden au Lac](#), ein stilvolles Fünf-Sterne-Hotel an bester Lage. Überwinden wir unsere Schwellenangst und betreten wir das Hotel, wo uns eine warme, dezente Atmosphäre erwartet. In der Bar verschlucken dicke Teppiche störende Geräusche; dennoch erhaschen wir ein paar Gesprächsfetzen in englisch, italienisch, arabisch, russisch, japanisch... ein kosmopolitischer Ort, der natürlich auch das Prädikat «luxuriös» oder «elegant» verdient hätte. Aber wir richten unser Augenmerk ja nicht nur auf Räumlichkeiten und Gäste, sondern auf die Arbeitenden. Unter den Angestellten dürfte das Sprachenspektrum ebenfalls breit (wenn auch ganz anders) gefächert sein: Wir vermuten, dass ausserhalb des Hotels portugiesisch, albanisch, tamilisch, oder spanisch gesprochen wird...

Museum Bellerive:

Ab dem 7.März ist eine Ausstellung im Zusammenhang mit dem 50-Jahr-Jubiläum von Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Zürich zu sehen: «Der schöne Schein – Facetten der Zürcher Raumkultur» befasst sich mit der einfachen oder üppigen Gestaltung der Innenausstattung von Räumen, dh. mit Bodenbelägen, Stukkaturen, Tapeten usw.

Das boomende Quartier aus der Sicht des Gewerbes

ANDREAS HONEGGER, VIZEPRÄSIDENT DES GEWERBEVEREINS SEEFELD

17

Riesbach, vor allem das Quartier Seefeld, ist in den letzten Jahren zu einem unglaublich beliebten Wohnquartier geworden. Die Zahl derer, die gerne hier in Citynähe und nahe beim See wohnen möchten, scheint immer noch zuzunehmen. Das ist nicht nur deshalb verständlich, weil die geographische Lage gut ist und die Anbindung ans Netz des öffentlichen Verkehrs optimal, sondern auch deshalb, weil noch immer eine Infrastruktur an Ladengeschäften vorhanden ist, eine Mischung von Wohnen und Arbeiten, wie sie einst in allen Städten üblich war. Wie viele Beispiele zeigen, ist es längst nicht mehr selbstverständlich, dass das Gewerbe noch in der Stadt arbeiten kann. Lange Zeit war die gesuchte oder einfach hingegenommene Entwicklung die, dass man die Gewerbebetriebe an den Rand der Agglomeration drängte, in sterile Gewerbezonon, die zwar was Lärm und Immissionen anbelangt neutral sind, aber weder für die dort Arbeitenden noch für die Kunden besonders attraktiv. Die Ladengeschäfte folgten dem Trend und viele siedelten sich in artifizialen Einkaufszentren an, die wohl gut mit Parkplätzen versehen sind, aber für den täglichen Gebrauch weder praktisch noch stimungsvoll.

Seit Jahren setzt sich der Gewerbeverein Seefeld für ein vernünftiges Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe ein. Wir konnten damit zwar das oft bedauerte «Lädelerben» nicht völlig aufhalten, aber verlangsamen, und auf der andern Seite ist es gelungen, auch neue Branchen anzusiedeln, kleine Geschäfte, die ihre Nische bei uns im Seefeld gefunden haben. Oft haben wir um einzelne Geschäfte gerungen und versucht, bei Hauseigentümern oder bei der Stadt Verständnis für deren spezifische Situation zu finden.

Zu den für die Lebensqualität bestimmenden Faktoren gehört sicher auch die Versorgung mit Restaurants. Und da sind wir im Seefeld in der angenehmen Situation, dass viele Wirte unser Quartier ideal finden: Gut erschlossen für den privaten und den öffentlichen Verkehr, nahe beim Stadtzentrum und inmitten einer urbanen, ausgehfreudigen Bevölkerung kann man sich eine gute Existenz aufbauen. Die Seefeldstrasse und teilweise auch die Dufourstrasse sind zu Fressmeilen geworden, man hat eine grosse Auswahl, die Palette des Angebots ist farbig und vielfältig. Natürlich


hat jeder Vorteil auch eine Kehrseite: Restaurants bringen auch Immissionen, sie müssen beliefert werden, sie erzeugen Verkehr, die gut aufgelegten Gäste stören hie und da die Nachruhe und manch einer ärgert sich über auf dem Trottoir abgestellte Fahrzeuge.

Jede Form von Gewerbe ist darauf angewiesen, erreichbar zu sein. Die Lastwagen der Zulieferer und die Autos von Kunden müssen zu den Läden, Büros, Werkstätten oder Restaurants kommen. Während längerer Zeit musste unser Verein um Verständnis für diese existenziell wichtige Tatsache kämpfen, da auch im Seefeld in einigen Köpfen die Idee einer «Wohnstadt» herumspukete, die das ruhige Wohnen allen anderen Bedürfnissen überordnet und die Arbeitsplätze möglichst aus der Stadt verdrängen wollte. Die Zahl ihrer militanten Vorkämpfer ist inzwischen allerdings bescheiden geworden. Die Mehrzahl der Bewohner des Seefelds ist sich heute im Klaren darüber, dass die Vermischung von Wohnen und Arbeiten weit mehr Lebensqualität bringt als eine rigide Segregation. Es geht und gilt deshalb immer wieder Wege zu finden, um beide Ansprüche unter einen Hut bringen zu können. Das ist zwar aufwändig und erfordert Gesprächsbereitschaft und Geduld, aber es ist – zumindest für unser Quartier – der Weg, der zum Ziel führt.

Der Gewerbeverein wird deshalb oft als «Spielverderber» empfunden, wenn wir gegen neue Fahrverbote, gegen die absichtliche Verhinderung des Verkehrsflusses oder etwa gegen die Sperrung von Utoquai und Quaibrücke während der Euro 08 kämpfen. Wir wissen, wie fragil das Kleingewerbe ist, es braucht wenig, um eine Weiterexistenz zu verunmöglichen. Was die Stadt den Gewerbetreibenden und den Anwohnern des Quartiers mit der Sperrung der Hauptverkehrsachse zumuten will, ist jenseits des Erträglichen, und es lohnt sich, dafür zu kämpfen, dass das Seefeld – und auch die darüber liegenden Quartiere – vom Verkehr, der auf einen unsinnigen Umweg gezwungen wird, nicht für Tage, ja Wochen erstickt werden kann. Wie in den meisten Fällen sind auch in diesem Fall die Interessen des Gewerbes und die Interessen der Anwohner die gleichen.

Stimmen von «Gastarbeiterinnen»

SANDRA STUTZ IM GESPRÄCH MIT MARTINA BONOMO...

	<p>Martina Bonomo, Tourismusfachfrau</p> 
<p>Wo arbeiten Sie?</p> <p>Worauf ist Ihre Firma (bzw. Schule, Praxis) spezialisiert?</p>	<p>Ich arbeite bei Stohler Voyages an der Florastrasse. Wir sind auf drei Segmente spezialisiert: «Stohl-Air» ist ein Ticket Shop und arbeitet mit mehr als 90 Fluggesellschaften zusammen. «Stohler Tours» hat sich auf Ferienorte im Indischen Ozean (Mauritius, Rodrigues, La Réunion, die Malediven und die Seychellen) spezialisiert. Seit einigen Jahren profilieren wir uns auch als Reiseveranstalter für Rundreisen, Safaris und Badeferien im südlichen Afrika. Mit der Schaffung des Südostasienspezialisten «Fantasia» hat der kontinuierliche Ausbau schliesslich seine Fortsetzung gefunden, indem nun auch die gesamte südostasiatische Region mit vielfältigen Reisevorschlägen abgedeckt wird.</p>
<p>Welchen Beruf üben Sie aus?</p> <p>Worin besteht Ihre Tätigkeit?</p> <p>Seit wie lange sind Sie an Ihrem heutigen Arbeitsort beschäftigt?</p>	<p>Nach einem Semester Kunstgeschichte an der Uni, das mir doch etwas weltfremd schien, habe ich ein Jahr lang im kaufmännischen Bereich gejobbt. Mein Interesse für Sprachen, Wirtschaft und Reisen hat mich schliesslich auf den «rechten Weg» geführt, zur Ausbildung an der Touristikfachschule in Zürich. Als Tourismusfachfrau arbeite ich heute bei Stohler im Ticket-Brokinggeschäft. Fliegen und Flugzeuge faszinieren mich, besonders seit ich im Rahmen meiner Ausbildung bei der SWISS ein Praktikum absolviert habe. Ich finde es spannend, die besten Routen zu den günstigsten Preisen zu vermitteln, eine richtige «Tüftlerei», zumal ich drei verschiedene Buchungssysteme kenne.</p> <p>Seit anderthalb Jahren.</p>
<p>Wo wohnen Sie?</p> <p>Wie kommen Sie an Ihren Arbeitsort?</p> <p>Wie viel Zeit benötigen Sie dafür?</p>	<p>In Zürich, grad neben dem Letziggrund (noch knapp im Kreis 4). Im Sommer mit dem Velo, im Winter mit dem Zweiertram, praktisch von Haus zu Haus.</p> <p>Etwa eine halbe Stunde, mit dem Velo ca. 20 Minuten.</p>

...und «Gastarbeitern»

...PETER SCHÖN, MARIANNE UND CHRISTIAN GRAF



Peter Schön, Primarlehrer



Marianne und Christian Graf, Ärzte

Im Schulhaus Mühlebach. Mich fasziniert dieses Schulhaus; diese Weite, diese hohen, hellen Räume. Die Schule ist von alten Platanen umgeben, die die Kinder zum Klettern einladen. Schön ist auch die Lage: Mitten in der Stadt, und doch ruhig, ein Ort, wo sich Kinder (und Eltern) auch in ihrer Freizeit aufhalten. Auf dem Pausenhof lernen kleine Kinder Velo fahren, grössere spielen Ball....

CG: Wir führen zusammen eine Arzt-Praxis an der Mühlebachstrasse, 3 Gehminuten vom Bahnhof Stadelhofen entfernt. Marianne arbeitet halbtags, ich vollzeitig. Die Einrichtung umfasst das übliche Angebot einer Allgemein-Praxis: Röntgen, EKG, Labor etc.

MG: Immer mehr befassen wir uns mit psychosomatischen Krankheitsbildern. Wir nehmen uns sehr viel Zeit, unseren Patienten einfach nur zuzuhören.....Mit den Jahren haben wir uns mehr oder weniger «on the job» und autodidaktisch auf Psychosomatik spezialisiert.

Bis jetzt habe ich hauptsächlich in Agglomerationsgemeinden als Primarlehrer gearbeitet. Deshalb ist es für mich eine spannende neue Erfahrung, in einer Stadtschule zu arbeiten, Stadtkinder zu unterrichten, ihre Welt kennenzulernen. Zudem ist das Unterrichten in einer Mehrjahrgangsklasse (4.+5.Primarklasse) eine neue Herausforderung – nicht nur für mich, sondern auch für die Schüler/innen und Eltern.

MG: Wir beide sind Allgemein-Internisten FMH. Jeder hat seine «eigenen» Patienten, wobei wir uns natürlich gegenseitig vertreten.

CG: Ich bin seit vielen Jahren im Vorstand der Spitex Vitalis (Zürich-Ost) vertreten, wo die strategischen Richtlinien für diese Organisation festgelegt werden.

Seit März 2007

CG: Seit 22 Jahren. Auch unsere medizinische Praxisassistentin arbeitet seit der Eröffnung bei uns.

MG: Im Februar wollen wir die längst fällige Renovation unserer Praxisräumlichkeiten vornehmen lassen.

In Wetzikon, auch mitten in der «Stadt».
Mit der S-Bahn habe ich ausgezeichnete und regelmässige Verbindungen. Für gelegentliche grössere Transporte nutze ich das Mobility-Angebot.

In Oberdürnten, Züri-Oberland.
CG: Mit dem Auto. Während der Fahrt lerne ich Spanischvokabeln ab CD. Zusätzlich zu einer wöchentlichen Lektion beherrscht man dadurch nach 22 Jahren eine Fremdsprache ziemlich gut....

MG: Ich komme häufig mit dem Zug und benötige dafür etwa eine halbe Stunde. CG: Mit dem Wagen hat man auch ungefähr eine halbe Stunde, in Stosszeiten etwas länger.

Eine halbe Stunde.

	Martina Bonomo, Tourismusfachfrau
Was gefällt Ihnen am Kreis 8 als Arbeitsort?	Die Nähe zum See, die zentrale Lage (Stadelhofen) und das vielseitige Gastro-Angebot. Im Gegensatz zu meinem Wohnquartier, bietet mein Arbeitsort viel Lebensqualität, es hat ringsherum Bäume, viel Grün. Die gute Lage war ein gewichtiger Grund für meine Bewerbung bei Stohler. Umso mehr bekommt man Lust, auch hier zu wohnen. Ich bin auf der Suche nach einer bezahlbaren Wohnung im Kreis 8...
Wie verbringen Sie Ihre Pausen und Ihre Mittagszeit?	Meistens essen wir gemeinsam im Büro, so oft wie möglich draussen auf unserer Terrasse. Im Sommer nutzen wir unsere eineinhalbstündige Mittagspause natürlich häufig zum Schwimmen im See.
Gehen Sie nach Arbeitsschluss im Quartier einkaufen?	Ja, oft in der Migros Stadelhofen. Da wir bis 18:00 arbeiten, sind «meine» Geschäfte in Albisrieden meistens bereits geschlossen, wenn ich nach Hause komme. Gelegentlich erstehe ich mir ein Duftöl bei farfalla und bei Sheherzade schaue ich auch ab und zu rein.
Treffen Sie sich nach Arbeitsschluss mit Freunden/Kollegen in einem Beizli im Quartier?	Man trifft sich im Tiffins oder bei Totò's zum Essen. Ein Kollege von mir arbeitet im Nine, da gehe ich natürlich auch immer wieder mal hin. Und im Sommer verabreden wir uns oft am See.
Wie setzt sich Ihre Kundschaft zusammen?	Unsere Kundschaft ist sehr gemischt, sowohl Privat- als auch Geschäftskunden. Da wir in einer Nebenstrasse lokalisiert sind und auch kein Schaufenster haben, haben wir praktisch keine Laufkundschaft. Auf uns wird man durch Werbung aufmerksam und durch Mund-zu-Mund-Propaganda. «Seefelder» stossen wohl eher zufällig auf uns, sind aber herzlich willkommen.
Gibt es Ihrer Meinung nach eine typische «Riesbacher»-Kundschaft?	

Peter Schön, Primarlehrer	Marianne und Christian Graf, Ärzte
<p>Da ich noch nicht lange hier arbeite, entdecke ich immer wieder Neues: Versteckte Gässlein und Seitenwege, kleine Pärke, spezielle Läden, Kleingewerbe..... Faszinierend sind auch die Innenhöfe und die Häuserzeilen, die Sprache der Fassaden. Viele Häuser haben Namen oder sind bemalt; man erahnt, was ihre Bewohner im Laufe der Jahrzehnte daraus gemacht haben. Auch im Rahmen meiner Unterrichtstätigkeit lerne ich verschiedene Einrichtungen und Örtlichkeiten kennen, etwa die Epi-Klinik mit den Therapiepferden, das Wehrenbachtobel, die Freiluftschule, oder die GZ-Bibliothek. Was ist ebenfalls besonders schätze, ist das vielseitige kulinarische Angebot im Seefeld.</p>	<p>CG: Die zentrale, verkehrsgünstige Lage, es ist ein ruhiges, schönes Quartier.</p> <p>MG: Wir beide schätzen das vielseitige kulturelle Angebot. Sehr oft gehen wir abends direkt in die Oper oder ins Kino.</p>
<p>Meine Mittagspause verbringe ich meistens in einem der umliegenden Restaurants, probiere immer wieder was Neues, tibetanisch, griechisch, asiatisch..... Ich bin noch auf der Suche nach «meinem» Restaurant, leider sind alle Beizen um 12:00 sehr voll. Bis jetzt bin ich noch nicht dazu gekommen, mehr von den Angeboten des Quartiers zu profitieren (was ich eigentlich vorhatte). So ist der See für mich quasi «nicht existent» oder auch die Kinos, die ich regelmässiger besuchen wollte.</p>	<p>CG: Über Mittag mache ich in der Regel Hausbesuche oder besuche Patienten in den Alters- und Pflegeheimen. Den Lunch nehmen wir meistens in der Praxis ein, ab und zu gehen wir mal ins Café Mühlebach.</p> <p>MG: Im Sommer versuchen wir, so oft wie möglich in die Badi Tiefenbrunnen zu gehen und eine Runde im See zu schwimmen. Etwa einmal im Monat gönne ich mir – quasi auf dem Heimweg – einen Besuch im Botanischen Garten. Im Frühsommer möchte ich mir unbedingt wieder die wild wachsenden Orchideen im Wehrenbachtobel ansehen.</p>
<p>Eher selten.</p>	<p>CG: Ja, sehr häufig: im Chäslädeli an der Seefeldstrasse, im Migros Stadelhofen oder Kreuzplatz und in den Spezialgeschäften am Stadelhofen.</p>
<p>Zur Zeit kaum, da die meisten meiner Kolleginnen familiäre Verpflichtungen haben. Aber ich selber suche mir auf dem Heimweg meistens ein Lokal im Quartier, wo man gut isst oder verpflege mich auch mal an einem der Stände am Stadelhofen.</p>	<p>MG: Kaum mit Freunden oder Kollegen. Zu zweit essen wir jedoch häufig in einem Quartierbeizli, bevor wir ins Theater, Kino oder in den Bridgeclub an der Zimmergasse gehen.</p>
<p>Wie überall sind auch die Mühlebach-Kinder lebhaft und neugierig aufs Leben, haben unterschiedliche und vielseitige Interessen und Fähigkeiten. Bei einem Grossteil meiner derzeitigen Schülerinnen und Schüler ist schulischer Ehrgeiz vorhanden, sie wollen erfolgreich sein. Die meisten Kinder verfügen über eine gute Ausdrucksfähigkeit und vertreten ihre Meinung. Man spürt, dass zuhause diskutiert und argumentiert wird. Viele stammen aus einem «animierten» Elternhaus, das ihnen Anregungen bietet: Ausflüge, Zirkusbesuche, Theater, Musik, Kunsthaus..... Schulreisen, Exkursionen im Zusammenhang mit Schulunterricht, Lager, kulturelle Anlässe etc. werden hier mehr als an bisherigen Arbeitsorten als selbstverständlich angesehen. Sie werden nicht als etwas Besonderes wahrgenommen und manchmal wenig verdankt.</p> <p>Die Eltern sind am schulischen Fortkommen ihrer Kinder interessiert, in der Regel gut ausgebildet, häufig Akademiker/innen. Sie stellen hohe Erwartungen an ihre Kinder, an die Einrichtung Schule und an uns Lehrpersonen. Es ist ein gewisser Druck vorhanden...Das Elternforum trifft sich regelmässig zur Diskussion über schulische Belange und organisiert mit hohem Einsatz Anlässe. Der Prozess zur institutionellen Mitwirkung, wie sie das neue Volksschulgesetz vorsieht, steht noch am Beginn. Es wäre schön, wenn sich mit der Zeit eine vertiefte Zusammenarbeit entwickelte, wenn Eltern aus ihren Ressourcen eigene Projekte anbieten könnten und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten aktiv in den Unterricht einfließen lassen.</p>	<p>CG: Wir betreuen viele Menschen, die im Quartier wohnen. Leider – so scheint es uns – gibt es im teuren Seefeld immer weniger Familien mit Kindern. Somit setzt sich unsere «Stammkundschaft» aus älteren Menschen zusammen oder aus jüngeren, kinderlosen Paaren und Singles. Daneben behandeln wir natürlich auch viele Geschäftsleute und Angestellte, die im Mühlebachquartier arbeiten.</p> <p>MG: Auch aus den umliegenden Gemeinden kommen einige Patienten zu uns, etwa aus Zollikon oder Zumikon.</p> <p>CG: Etwa zehn mal im Jahr sind wir als Opernärzte im Einsatz, was uns als Musikliebhaber sehr gelegen kommt. Am häufigsten werden wir hinter der Bühne gebraucht: Eine Sopranistin mit einer unvermittelt aufgetretenen Magen-Darm-Grippe, während der Dirigent urplötzlich das Gefühl hatte, nichts mehr zu hören.....(die Aufführung fand trotzdem statt). Auch neigen die untergewichtigen Ballett-Tänzerinnen zu gelegentlichen Schwäche- oder Ohnmachtsanfällen, speziell unter der heissen Bühnenbeleuchtung.</p> <p>MG: In der Tonhalle leisten wir ebenfalls ärztlichen Pikettendienst, so dass wir nebst unseren eigenen Theater- und Konzertbesuchen in den Genuss zusätzlicher kultureller Darbietungen kommen.</p>



Münchsteig 3, 8008 Zürich
(Nähe S-Bahn Station Tiefenbrunnen)

Auskunft/Anmeldung: www.squash-seefeld.ch
E-Mail: squash@rammgt.ch
Telefon 044 262 40 30 Fax 044 251 10 25

Wegbeschreibung

- Tram 2 oder 4 Station Fröhlichstrasse, 5 Minuten
- mit dem Auto bis Mühlebachstrasse 173, links
Privatstrasse Münchsteig

Angebot

- Private Squash-Halle
- Zwei Duschen
- Zwei Umkleidekabinen

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag, 8.00-20.00h Samstag 8.00-18.00h
- Sonntage und Feiertage geschlossen

Preise

- Fr. 30.- (für 60 Minuten volle Spieldauer)
- Karten zu Fr 200.- erhältlich
- Schlüssel und Kartendepot Fr. 200.-



GARTEN UND HOLZ
Naturnaher Gartenbau

Wildbachstrasse 78 | 8008 Zürich
Telefon 044 382 22 84 | Fax 044 382 23 25
www.gartenundholz.ch | info@gartenundholz.ch
Fachbetrieb VNG

**Wir beraten, planen, bauen;
wir gestalten und pflegen Ihren Garten.
Naturnah ist unser Leitmotiv.**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

... lieber klein als Daheim ...

Mieterin / Mieter gesucht für kleinen Büroraum

**zwei-meter-fünf-und-siebzig
mal
drei-meter-fünf-und-vierzig**

Mietanteil Fr. 363.-/Monat, inkl. kleines Entrée, WC,
Kochnische. Ich freue mich auf Ihr E-mail oder Anruf.

Atelier Regula Schaffer / Wildbachstrasse 50 / 8008 Zürich
mail: regulaschaffer@gmx.ch / Tel. 044 383 19 67 (abends)

↔ SBB CFF FFS

Yeeeeaaaah!

Ins Hallenstadion oder in die Maag Event Hall in Zürich? Ins Volkshaus, ins Kaufleuten, ins Abart oder ins X-Tra in Zürich? Die grösste Auswahl an Eventtickets für diese und viele weitere Locations erhalten Sie am SBB Bahnhof Zürich Tiefenbrunnen und Zürich Stadelhofen.

galeriesichtbar

Fotoausstellung

Das Leitthema für die Ausstellungen 2008 in der galerie sichtbar lautet "Oasen". Vom 3. April bis 27. Juni werden unter diesem Titel Werke von 10 Fotografinnen und Fotografen gezeigt.

öffnungszeiten

di und mi	14.00 – 22.00 h
do und fr	14.00 – 18.00 h
sa	10.00 – 13.00 h



Znünioase / Bild: Regula Pobuda

musigZnacht



ROSSI international

Mittwoch, 5. März, Essen ab 19 h, Konzert ab 20 h

Weitere MusigZnacht:

Jeweils Mittwoch, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli

Gala de cuisine africaine

„Gala de cuisine africaine“ ist der neuste Wurf der „Café au Lait“-Gründerin Francoise Strassburg. Den Gala-Besuchern wird eine kulinarische und thematische Entdeckungsreise durch Afrika beschert. Geplant sind vorerst zwei Veranstaltungen, die bei guter Resonanz durch eine Weihnachtsgala im Dezember ergänzt werden. Ziel ist für einmal nicht das defizitäre, arme Afrika zu zeigen, sondern das positive, lebendige, intellektuelle sowie den kulturellen Reichtum dieses faszinierenden Kontinents.

An den Gala-Abenden wird eine kulinarische Reise von Senegal über Kamerun in den Kongo in Form von erlesenen landestypischen Menüs mit ihrer ganzen Geschichte serviert. Und gleichzeitig ein Stück Kultur der jeweiligen (hierzulande teilweise unbekannt) Länder.

Das Dinner findet in gepflegtem Rahmen statt. Serviert wird in traditioneller Tracht, das Dekor und die musikalische Untermalung und Begleitung wird entsprechend ausgewählt. Nach dem Essen beginnt der kulturelle Teil mit der Besprechung von aktueller Literatur aus den vorgestellten Ländern oder mit einer Reportage oder einem Referat.

Thema der ersten Veranstaltung:

«ma négritude»

Zu diesem Thema werden verschiedene prominente Vertreter – so zum Beispiel der erste farbige, aus Afrika stammende Nationalrat, Ricardo Lumengo – im Rahmen eines lockeren Podiumsgesprächs diskutieren. Realisiert wird die Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit dem GZ Riesbach.

12. April, 19.00 h, GZ Riesbach

Information und Anmeldungen bei

Francoise Strassburg / fs.nsb@bluewin.ch

Kinderflohmi

Samstag, 8. März, 9.30 - 13.00 h

Kaufen, verkaufen, tauschen

EMFIEBER

Euro08-Übertragungen

Planung, 19. März, 19.30 h

Auch das GZ Riesbach packt das EM-Fieber. Es werden alle Schweizer-Spiele sowie das Finale auf Grossleinwand übertragen. Falls ihr Interesse an weiteren Übertragungen habt, dann kommt am 19. März ins GZ. Wir planen gemeinsam ein «Euro-Fanmeilchen Riesbach» im gemütlichen, familiären und sportlichen Ambiente.



Aktuelle Informationen

www.gz-zh.ch

UELI MEIER DER FAHRLEHRER



076 420 50 50

SEEFELDSTRASSE 199 8008 ZÜRICH

www.ueliderfahrlehrer.ch

Weiterbildung – wie ich sie will

Weiterbildungsangebote in Ihrer Nähe

Lehrgänge, Kurse, Beratungen, Lernateliers

Persönlichkeitsbildung und Management

- Kommunikation, Rhetorik
- Arbeitswelt, Arbeitstechnik
- Management, Selbständigkeit
- Leadership und Management (SVF)
- Marketing, Werbung, PR
- Prüfungsvorbereitung auf KME und BMS

Deutsch für Deutschsprachige

- Grundlagen- und Aufbaukurse
- Neue deutsche Rechtschreibung
- Lehrgänge (Deutschdiplom der Zürcher Handelskammer, Journalismus)
- Kreatives Schreiben

Deutsch für Fremdsprachige

- Deutschkurse A1-C2
- Diplomkurse Goethe-Institut
- Zertifikat Deutsch
- Lernstützkurse für Berufslernende
- Schreibwerkstatt, Konversation

Fremdsprachen

vom Einstieg bis zum Diplom

- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Spanisch
- Portugiesisch
- Neugriechisch
- Russisch

Informatik

- Grundkurse und Office-Anwendungen
- Betriebssystemkurse
- Programmieren und Datenbanken
- DTP und Bildbearbeitung
- Web-Publishing
- CAD, Video, Multimedia

Didaktik und Bildungsmanagement

- SVEB-Zertifikat
- «Eidg. Fachausweis Ausbilder/in»
- «Eidg. Diplom Ausbilder/in»
- Beratung und Support für Bildungsfachleute

Kursbeginn ab Mai 2008

Jetzt anmelden!



EB Zürich

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung
 Bildungszentrum für Erwachsene BiZE
 Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich
 Telefon 0842 843 844
 www.eb-zuerich.ch
 lernen@eb-zuerich.ch

Tui Na Massage

...ist eine Mischung aus alter chinesischer Heilmassage, Akupressur und Chiropraktik, die in China seit mehr als 3000 Jahren praktiziert wird.

Tuina bedeutet schieben und ziehen - gemeint sind die virtuosens Griffen der traditionellen chinesischen Massage. Diese kennt viele Spielarten, mit einem Ziel: Den Strom der Lebensenergie Qi zu beflügeln.

Die **chinesische Heilmassage** - eine der **ältesten Heilmethoden** überhaupt - ist ein **Erlebnis**: Da wird geklopft und gedrückt, gestrichen und geklatscht, gerieben, geschoben, mit Vibrationen gearbeitet, **ist Akupunktur mit den Fingern**.

Die TUINA-ANMO-Therapie zeichnet sich durch ihre **unmittelbare Effizienz** aus. Tuina bringt den Körper in die richtige Schwingung und Yin und Yang ins Lot.



Besondere Erfolge können bei chronischen Beschwerden wie z.B. Kopfschmerzen, Schlafstörungen, gynäkologischen Erkrankungen, Funktionsstörungen der Verdauung, Einschränkungen des Bewegungsapparates erwartet werden.

Geschätzt wird eine Tuina Behandlung jedoch einfach auch regenerierend über eine allgemeine Harmonisierung bei Stress und nach Belastungen des Alltags.

Mit Händen heilen und Schmerzen lindern wird seit alters her praktiziert. **Berührungen sind Balsam für die Seele**. Dabei werden unzählige Hormone ausgeschüttet. Sie steigern das Wohlbefinden, fördern die Durchblutung oder mindern Stress. Geschulte Hände können viel mehr als nur berühren, die Lebensenergie wird angeregt und die **Selbstheilungskräfte werden aktiviert**.

Selbst erleben?

Über einen Anruf unter 076 214 12 74 freut sich Heike Götzmann, Praxisgemeinschaft Florastrasse 45 8008 Zürich

Fortsetzung von Seite 7

Auf den **Adventskalender**, der in den letzten Jahren immer vom 1. bis am 24. Dezember stattfand, haben wir im Berichtsjahr verzichtet. Die Erfahrungen von 2006 haben gezeigt, dass für den Anlass nicht mehr genug Interesse im Quartier vorhanden ist.

Ein Jahresbericht kann nie vollständig sein. Eine Auflistung aller Aktivitäten würde den Rahmen sprengen. Dies ist mein neunter und **letzter Bericht als Präsident des QV Riesbach**. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen danken, einmal natürlich meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand, welche die ganzen Jahre mit mir ausgehalten und loyal mit mir zusammengearbeitet haben. Natürlich auch allen Vereinsmitgliedern, die bei irgendeiner Gelegenheit am gleichen Strick auf der gleichen Seite mit uns gezogen und nach tragbaren Lösungen für eine Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität im Quartier gesucht haben. Ein ganz besonderer Dank gebührt auch dem Team des GZ Riesbach, das mich stets unterstützt hat und zu mir gestanden ist, während der neun Jahre, die ich den Quartierverein präsidiere durfte.


INSERATE

<p>Zürchs erster zertifizierter Bioladen</p>	<p>Genossenschaft PARADIESLI*</p> <p>Seefeldstrasse 29 8008 Zürich</p> <p>Tel 044 261 70 21 www.bioladen-paradiesli.ch</p>						
<p>Winterzeit - Wohlfühlzeit</p> <p>Gönnen Sie sich Luxus. Gönnen Sie sich Zeit. Wonne im warmen Wasser. Mit unseren Badedüften.</p>	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px;">Mo</td> <td style="padding: 2px;">10.00-18.30</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Di-Fr</td> <td style="padding: 2px;">9.00-18.30</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">Sa</td> <td style="padding: 2px;">9.00-16.00</td> </tr> </table>	Mo	10.00-18.30	Di-Fr	9.00-18.30	Sa	9.00-16.00
Mo	10.00-18.30						
Di-Fr	9.00-18.30						
Sa	9.00-16.00						

**Jeden Dienstag um 20 Uhr
im GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93**

Dame schlägt Bauer

**Dazu lädt ein
Schachclub Riesbach**



Fortsetzung von Seite 8

6 Höschgasse

Eine Petition mit 165 Unterschriften verlangt einen quaterverträglichen Verkehr an der Höschgasse. Die Höschgasse muss wieder ruhiger und sicherer werden. Die Petition verlangt unter anderem eine Ausweitung von Tempo 30 und eine sicherere Bushaltestelle. Sie wurde dem Stadtrat anlässlich seines Besuches im Juni übergeben.

7 EURO 08

Die geplanten Sperrungen der Bellerivestrasse, während drei Wochen oder mehr, führten im Quartier zu einem Entrüstungsturm. An der sehr gut besuchten Veranstaltung im November beharrte die Stadt auf den Plänen und hatte wenig vorzuweisen, um die Bevölkerung zu beruhigen. Immerhin sollen die Sperrzeiten flexibler gehandhabt werden. Das Quartier muss offensichtlich in den sauren Apfel beissen. Der Quartierverein verlangt jedoch mit Nachdruck, dass die Massnahmen im Umfeld dieser Sperrung bald im Detail zur Verfügung stehen.

8 Bellerivestrasse

Die Sanierung der Bellerivestrasse in den Jahren 2011 und 2012 wird jetzt geplant. Ziele der Planung: optimierte Verkehrsabwicklung, bessere Erschliessung des Quartiers, Aufwertung des Strassenraums, Verbesserungen für den Langsamverkehr. Unter anderem wird es zusätzliche Übergänge geben, und aus der Hornbachstrasse kann man künftig auch stadtauswärts in die Bellerivestrasse einbiegen. Ein möglichst leiser Belag wird eingebaut.

9 Tempo 30

Die Zone «Riesbach» wurde an der Süd- und der Zollikerstrasse leicht erweitert. Auch im Tempo 30 wurden Kontrollen durchgeführt und Bussen verteilt. Die Übertretungen sind über dem tolerierbaren Mass.

10 Diverses

- > Kreuzplatz: der eine weitergezogene Rekurs wurde vom Verwaltungsgericht im Dezember gutgeheissen. Ob die Stadt das Urteil weiterzieht, ist noch offen.
- > Verhandlungen zum Rekurs gegen die Schliessung einer kleinen Verbindungsstrasse – im Rahmen des Neubaus der Tramenschleife Rehalp – haben zu keinem Resultat geführt.
- > An der Delphinstrasse wurde eine Begegnungszone ausgeschrieben.
- > Am Lureiweg ist eine Begegnungszone in Vorbereitung.





INSERATE

lernlade-zürich

26

- Vorbereitung für den Übertritt
Primarschule → Sek / Gymi
Sek → Gymi / FMS
- Förder- und Nachhilfeunterricht
Einzelstunden, nach Mass
- Abklärungen:
schulische Standortbestimmung

Edwin Nyffeler-Gisler
Hammerstr. 27 8008 Zürich | Tel. 043 819 36 30
www.lernlade-zueri.ch | info@lernlade-zueri.ch



Jakob Kummer Weinhandlung

Spirituosen, Liköre, Biere, Alkoholfreie Getränke

ins Fondue: Fondue-Wein: Fr. 2.60/50cl
zum Fondue:

Auvernier non filtré: Fr. 10.70/75cl

Schweizer Bio-Kirsch: Fr. 19.50/35cl

Wildbachstr. 10, 8008 Zürich
Telefon: 044 383 75 55 Fax: 044 381 27 22

BÄCKEREI CAFEBAR TAKE-AWAY

BACKbAR

Eusi Uswahl isch eifach de Gipfel

LINE & WOLFRAM SCHNIEPP
SEEFELDSTRASSE 169, 8008 ZÜRICH
TELEFON & FAX 044 422 47 17

Labyrinth im Seeburgpark

Schneeglöckchen

Ich wünsche Dir die Lebenskraft dieser Blume, die sich von Kälte, Eis und Schnee nicht unterkriegen lässt und zu ihrer Zeit blüht. Jedes Werden in der Natur, im Menschen, in der Liebe muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.

Dieter Bonhoeffer

Eröffnung der Labyrinthseason 2008

Im Seeburgpark blühen die Schneeglöckchen. Das lässt auf den Frühling hoffen und nährt die Vorfreude auf die Labyrinth-Saison. Am unteren Ende des Parks, neben der romantischen Rosenlaube, befindet sich das Pflanzenlabyrinth, ein Geschenk des Quartiervereins Riesbach an die Bevölkerung anlässlich des Jubiläums seines 100jährigen Bestehens. Es ist ein Kraftplatz, eine Oase abseits der städtischen Hektik inmitten eines friedlichen Parks mit altem Baumbestand. Es ist unterteilt in Beete, die zum Bepflanzen und Betreuen an Gartenfreundinnen und -freunde abgegeben werden.

Wollten Sie schon immer Ihre eigene Scholle bearbeiten? Dazu bietet sich jetzt Gelegenheit: Mit der kostenlosen Übernahme eines oder mehrerer Beete für mindestens eine Saison sichern Sie sich Ihren eigenen Pflanzblätz. Die Beetli sind rund einen Quadratmeter gross.

Wenn Sie sich mit anderen GärtnerInnen austauschen möchten: Zwischen März und November wird an zehn Samstagen zwei Stunden lang gemeinsam gegärtnert und gejätet, Blumen und Kräuter gehegt und gepflegt. Das dazu nötige Werkzeug ist vorhanden.

Am Samstag, 29. März 2008, 12 Uhr werden die freien Beetli verteilt. Sie sind herzlich eingeladen!

Weitere Auskünfte erteilt Tilly Bütler, Gemeinschaftszentrum Riesbach, Tel. 044 387 74 54, email tilly.buetler@gz-zh.ch

Siehe auch www.quartierverein-riesbach.ch/labyrinth.html

wirbelwind

PATRIZIA MELELEO

Sie bekam mein weisses Kleidchen, nunmehr mit rosa Masche verziert, ich bekam meine Taufkerze in die Hand und ein unmöglich kratzendes Ding um den Hals - wir waren pronto für Mausebärchens heilige Taufe. Ein Tag, der mein Leben total verwirren sollte! Mami schüttete den Kaffee literweise in sich rein, aber ich nahm es - die fleissigen Leser ahnen es - total gelassen. Was sollte auch schon passieren? Ich Unschuldengel hatte ja ein herrliches «Pfusi» hingelegt, als ich getauft wurde. Mausebärchen sah das allerdings etwas strenger! Wir setzten den ersten Fuss in die Kirche - das wutverzerrte Gesicht meiner Schwester passte so gar nicht mehr zum edlen Spitzenkleidchen. Wenigstens fielen so die ca 57 Kerzentropfen nicht auf, die ich einmal quer auf den weissen Marmorboden platschen liess. Der Pfarrer begrüsst uns feierlich. Das pupurrote Gesichtchen von Schwesterchen entlud sich in einem wütenden Gebrüll. Mamis Kaffeekonsum machte sich bemerkbar, als sie zitternd versuchte, erzürntes Bärchen zu beruhigen. Schliesslich gab sie auf, öffnete die gerüschte Bluse - die ganze Taufgemeinde musste warten (hocherfreuter Pfarrer inklusive) bis Mausebärchen einen stärkenden Schluck Milch zu sich genommen hatte - der, wie sich herausstellen sollte, wohl eine Menge des oben erwähnten Espressos beinhaltete. Der Pater konnte weiter reden. Mäuschen kreischt empört vor sich hin. Nach einer Weile erklang hoch über uns das «Ave Maria» - Divalein entdeckte darin einen erneuten Anlass zu brüllen, denn warum sollte irgend jemand ihr die Show stehlen können und lauter brüllen als sie? Derweil ergriff ich diese einmalige Chance, unerkannt eine Runde in der grossen Kirche zu drehen - Mami war so was von beschäftigt, Madamchen zu beruhigen und gleichzeitig so demütig wie möglich zu wirken, dass mein Verschwinden Richtung Beichtstühle nicht weiter auffiel. Aber Halt! Was machst Du da mit meiner Schwester? Teufel oder Pfarrer - hin oder her - Niemand spritzt mein Schwesterchen nass! Niemand, nicht mal ich darf das! Ich stürmte zum Taufbecken, um mein Bärchen zu retten - und sah, dass Mami vor Rührung Tränen in den Augen hatte! Mein erster Gedanke: Sie hatte mich schon so vermisst! Zweite Idee: Wie behandelt man eine Kaffeeüberdosis? Dritter Einfall: Sie hat erkannt, welches Unheil sie mir angetan hat, als sie mich anzog! Nee, es musste am Wasser liegen - denn der komische Heilige hatte kein Schimpfis bekommen! Eh ich fertig überlegt hatte, traten wir mit dem frisch gebackenen Taufkind aus der Kirche. Mausebärchen sah nun keinen Grund mehr zu schreien und zeigte, dass sie auch lächeln konnte und ich durfte mir endlich das einengende Ding vom Hals reissen. Was für ein merkwürdiger Tag - ich freue mich natürlich, dass Mäuschen nun auch eine Tropfkerze besitzt. Aber Mami, eins sag ich Dir: Wenn Du das nächste Mal nicht mindestens in einen Freudentaumel ausbrichst, wenn wir das Badezimmer unter Wasser setzten, dann werde ich mir nie, nie, nie mehr für Dich eine Wespe umbinden - oder wie heisst das Flatterteil nochmal?



 **Stadt Zürich**
Grün Stadt Zürich

Amphibienwanderung im Degenried

Wenn die Frösche, Kröten und Molche aus dem Winterschlaf erwachen und zu ihren Laichgewässern ziehen, ist die Degenriedstrasse nachts teilweise gesperrt.

Nachtexkursion im März

Die Durchführung ist abhängig vom Verhalten der Amphibien. Deshalb steht das Datum noch nicht fest. Die Teilnehmenden werden zwei Tage im Voraus benachrichtigt.

Anmeldung bitte an: agnes.schaerer@zuerich.ch

Alles über Grün Stadt Zürich: www.stadt-zuerich.ch/gsz

INSERAT

**Zu vermieten ab 1.4.08 schöner möblierter 25m²-Büro-
raum in Gemeinschaft (Handel, Informatik, Verlag,
Grafik) Mühlebachstr.174, mit Konferenzraum, Parkett,
Stuckatur, USM-Möbel, 044 388 41 55, Fr. 980.-**



Atemkraft
Lebensmut
Gelassenheit

Gute Gestimmtheit, Selbstsicherheit, mehr Energie und Lebensqualität, gute Kondition, dank wohltuenden Bewegungen im Einklang mit der Atmung.

GZ Riesbach, jeden Dienstag 8 - 9 Uhr

Leitung: Maja Wolf, Tel. 056 441 22 77

Atemschule Methode Klara Wolf

BAROKOKO 8008 ZÜRICH...

28

... Auf meinem Arbeitsweg entlang der Hammerstrasse wandert der Blick stets durch das Schaufenster ins Innere des Ateliers Barokoko – Innendekorationen und Antiquitäten. Möbel und Materialien ziehen mein Auge magisch an. Für Kontakt wollte ich wissen, wie dieses Atelier entstanden ist und wieso der Kreis 8 als Arbeitsort gewählt wurde – die Inhaberin Regula Keinath gab mir gerne Auskunft.

Fünfundzwanzig Jahre jung gründete Frau Keinath anno 1981 als gelernte Innendekorateurin das Atelier, ein Einraumbetrieb. Es lief gut, eine private und langjährige Kundschaft ist bis heute ihre Klientel. Bald konnte sie Arbeits- und Ausbildungsplätze anbieten.

Damals war das Seefeld ein «junges In-Quartier» mit zahlbaren Mieten und die Hammerstrasse ein geeigneter Ort für Ateliers und Kleingewerbe. Milchmann Haldemann, eine finnische Stoffmalerin, ein Atelier für Schaufensterdekorationen und ein Rahmenmacher belebten unter anderem den Ort – Nachbarschaften und Freundschaften wurden gepflegt. Manchmal entstanden spontan Mini-Strassenfeste. Das sei heute nicht mehr so, sagt Frau Keinath.

Aber auch Barokoko hat sich verändert. Heute liegt der Laden an der Pelikanstrasse. Frau Keinath hat in Herrn Decurtins einen versierten Geschäftspartner gefunden. Als Antiquar und ehemaliger Auktionator eines grossen Auktionshauses reist er viel und kauft in ganz Europa Stilmöbel aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Bei meinem Besuch arbeiteten die Co-Geschäftsleiterin, ein Innendekorateur und die Lehrtochter mit Fachrichtung «Polsterei» gemeinsam an einem Auftrag. Sechzehn Stühle erhalten ein weisses Lederkleid. Eine knifflige Arbeit, die mit Hilfe der Nähmaschine immer noch 100% Handwerk ist.

Regula Schaffer alias BILDERSCHAFFER

